

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementpreis mit der illustrierten Beilage „Der Spatz“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgebühr Einzelnummer 16 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 195

Sonnabend, 22. August 1931

38. Jahrgang

Die 4. Million überschritten

Arbeitslosenzahl steigt rasch

Berlin, 21. August
Das Absinken des Beschäftigungsgrades, das in der zweiten Hälfte des Juli einsetzte, hat in der ersten Augusthälfte ein etwas rascheres Tempo angenommen. Zwischen den beiden Stichtagen vom 15. Juli und 15. August 1931 ist, wie die Reichsanstalt mitteilt, die Zahl der Arbeitslosen um rund 148 000, in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um rund 129 000 gestiegen. Auf die Zeit vom 1. bis 15. August 1931 entfallen von der Zunahme rund 114 000 (i. V. rund 80 000). Nach den Zählungen der Arbeitsämter war am 15. August eine Arbeitslosenzahl von rund 4 104 000 erreicht. In dieser Entwicklung dürften — neben der üblichen Verminderung in der Beschäftigung der Landwirtschaft — Auswirkungen der Kreditkrise zur Geltung kommen. In der Arbeitslosenversicherung hat die Ent-

wicklung nunmehr eine steigende Richtung angenommen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich um rund 20 000 auf rund 1 225 000 erhöht. Die Belastung der Krisenfürsorge weist eine Zunahme um rund 29 000 auf. Am 15. August wurden rund 1 056 000 Empfänger der Krisenunterstützung gezählt.

In der Landwirtschaft ist die diesjährige Arbeitsmarktlage gekennzeichnet durch eine starke Verwendung von Maschinen und durch das lebhafteste unmittelbare Angebot wandernder, vielfach berufsloser Arbeiter. Der Arbeitsmarkt des Steinkohlenbergbaus und der Hüttenindustrie hat sich weiterhin ungünstig entwickelt. Die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe hat überall abgenommen. Eine unverkennbare Verschlechterung der Lage ist in der metallverarbeitenden Industrie eingetreten.



Karolyi

der neue ungarische Ministerpräsident

Krise um Macdonald

Gegenläufe im Kabinett

W.E.B. London, 22. August

Wegen der Maßnahmen zum Ausgleich des englischen Staatshaushalts bestehen im Kabinett ernste Gegenläufe. „Daily Herald“ verkündet heute, daß der Finanzplan nicht zu dem Ausgleichsplan der Regierung gehöre, während das Blatt bisher das Gegenteil behauptet hatte.

Nach Informationen der „Daily Mail“ sollen die Konservativen an die Liberalen herangetreten sein, gemeinsam eine Regierung zu bilden. Lloyd George soll das Amt des Schatzkanzlers übernehmen. „New Chronicle“ bemerkt, ein Regierungswechsel sei möglich. Rücktritte aus dem Kabinett sind fast sicher. Gegen die Einführung des Jolles seien Snowden, Alexander, Graham, Lee Smith, gegen die Herabsetzung der Arbeitslosenbezüge seien Landebury, Greenwood und Miss Bondfield. Es ergibt sich die Frage, welche Minister Macdonald am wenigsten entbehren kann.

Heute Beginn des Reichsjugendtages

20 000 Jungarbeiter aus allen Teilen Deutschlands

Frankfurt a. M., 22. August (Radio)

In Frankfurt, wo heute der Reichsjugendtag der sozialistischen Arbeiterjugend feierlich eröffnet wird, trafen am Freitag und in der Nacht zum Sonnabend aus allen Teilen des Reiches elf Sonderzüge

mit rund 20 000 Jugendlichen

ein. Stark vertreten sind die Bezirke Berlin, Westfalen, Hamburg, Sachsen, Pfalz, Baden, Bayern, Württemberg, Thüringen und Schlesien. Viele Teilnehmer an der Veranstaltung, darunter zahlreiche Erwerbslose, sind zu Fuß und per Rad nach Frankfurt gezogen. Manche sind wochenlang unterwegs gewesen. Der größte Teil der Jugendlichen ist in Privatquartieren untergebracht. Die in den Massenquartieren untergebrachten Jugendlichen werden ebenfalls von der Frankfurter Arbeiterjugend gepflegt. Das Personal der sozialdemokratischen Volkshäuser hat durch Sammlungen eine großzügige Verpflegung für etwa 500 zu Fuß eingetroffene Jugendliche organisiert.

Polizeimorde vor der Aufklärung

Bisher 16 Verhaftungen

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit:

„Die Arbeit der Politischen Polizei hat die Ermordung der beiden Polizeihauptleute Anlauf und Lentz sowie die schwere Verletzung des Polizeioberwachtmeisters Willig der Aufklärung sehr nahe gebracht. Außer den am Tatort ergriffenen Arbeitern Thurnert und Jachow sind unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommen der Stellmacher Otto Schlicht, Radierer Gerhard Voigt und Schneider Paul Paprocki. Gegen diese fünf Personen hat der Untersuchungsrichter Haftbefehl erlassen. Im Zusammenhang mit der Mordtat steht offenbar die Tätigkeit der Makkolonnen, von denen vor und nach der Mordtat Häuser, Zäune und Straßenpflaster mit heftigen Aufschriften beschmier worden sind. Als Mitglieder dieser Makkolonnen hat die Polizei elf Personen ermittelt und dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der auch gegen diese Personen Haftbefehl erlassen hat. Es befinden sich demnach unter dem Verdacht der unmittelbaren und mittelbaren Täterschaft 16 Personen in Untersuchungshaft.“

W.E.B. Berlin, 22. August (Radio)

Auf Grund der Ermittlungen der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums wurden im Laufe des heutigen Vormittags weitere 15 Kommunisten zwangsgestellt, die in dem Verdacht stehen, an den politischen Mordtaten der letzten Zeit beteiligt gewesen zu sein. Die noch andauernden Vernehmungen sollen Klarheit bringen, ob die Vermutungen der Polizei und die Angaben aus dem Publikum zu Recht bestehen.

Schweres Bootsunglück bei Bukarest

Bukarest, 22. August (Radio)

In der Nähe von Corabia kenterte am Freitag ein Fährboot mit 22 Personen. Alle Insassen des überlasteten Bootes kürzten ins Wasser. Neun Personen ertranken. Die Regierung hat eine strenge Untersuchung des Vorfalls angeordnet.

Bankraub bei Hamburg

Nur 600 Mark erbeutet

W.E.B. Altona, 22. August

Auf die Filiale der Westholsteinischen Bank in Stellingen wurde heute vormittag 10 Uhr ein Überfall verübt. In einem Auto erschienen drei maskierte Männer und drangen in das Bankgebäude ein. Dort hielten sie den Bankvorsitzer mit vorgehaltenen Waffen in Schach. Die Räuber erbeuteten, soweit bisher bekannt geworden ist, etwa 600 Mark und flüchteten dann mit dem Auto in Richtung Eimsbüttel.

Ein Motorradfahrer versuchte die Verfolgung aufzunehmen, mußte sie jedoch halb aufgeben, da die Räuber Schüsse abgaben.

Die Zeit drängt!

Von Rudolf Breitscheid

Der Bericht der Baseler Sachverständigen hat einige Feststellungen getroffen, die an sich zwar nicht neu und überraschend sind, die aber doch eben wegen des Premiums, von dem sie ausgehen, ihr besonders Gewicht besitzen. Die erste und für Deutschland natürlich am wenigsten erfreuliche ist die, daß wir auf absehbarer Zeit nicht mit der Gewährung einer langfristigen Anleihe rechnen können. Auch das haben Eingeweihte und Einsichtige schon seit langem gewußt. Aber in weiten Kreisen bestanden doch immer noch Illusionen, die zum Teil durch amtliche Stellen, nicht zuletzt durch die Leitung der Reichsbank, erweckt und genährt worden waren. Es ist gut, daß sie jetzt zerstreut sind, und daß alle Welt gezwungen ist, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen. Dabei ist es immerhin angenehm, von den Baseler Finanzleuten zu hören, daß die allgemeine Wirtschaftslage unseres Landes, seine Handelsbilanz und sein Staatshaushalt an sich wohl die Voraussetzungen für eine Anleihe bieten würden, und daß es eigentlich nur politische Faktoren seien, die uns daran hinderten, in den Genuß des fremden Geldes zu gelangen. Aber leider ist auch die Beseitigung dieser politischen Barrieren sehr schwer.

Es heißt in dem Bericht, daß Aussichten für eine Anleihe nicht vorhanden seien, solange nicht die Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen europäischen Mächten auf der Grundlage freundschaftlichen Zusammenarbeitens und gegenseitigen Vertrauens beruheten, und es liegt auf der Hand, daß bei diesen Bemerkungen in der Hauptsache an das deutsch-französische Verhältnis gedacht ist. Gerade von der Sozialdemokratie ist bei der Erörterung der finanziellen Not Deutschlands immer wieder mit Nachdruck auf diesen Punkt hingewiesen worden und die Sachverständigen bestätigen nur die so häufig wiederholte These, daß unsere wirtschaftliche und politische Zukunft von der Gestaltung der Beziehungen zwischen Berlin und Paris abhängig ist.

Aber wir wissen sehr wohl: Es ist leichter, die Verständigung zu fordern, als die Mittel und Wege zu ihrer Erreichung anzugeben. Gerade in der letzten Zeit ist von verschiedenen Seiten hüben und drüben die Erfüllung sogenannter politischer Bedingungen verlangt worden, und wir möchten die Gelegenheit benutzen, um noch einmal hervorzuheben, daß wir uns von solchen Zugeständnissen gerade im gegenwärtigen Moment nichts versprechen. Selbst wenn die französische Regierung durch sie befriedigt werden könnte, so wäre es mehr als fraglich, ob damit bei denen, die die Anleihe zeichnen sollen, das nötige Vertrauen geschaffen wäre. Der französische Rentner leidet immer noch unter dem Schrecken, den ihm seine Verluste eingeatmet haben. Er

kennt außerdem den niedrigen Kursstand der Young-Anleihe, und mit einem Wort: er würde auch nach einem Verzicht auf Panzerkreuzer und Zollunion kaum bereit sein, seine Ersparnisse in Deutschland anzulegen.

Aber die Ablehnung politischer Bedingungen ist etwas Negatives. Man muß nach positiven Verständigungsmöglichkeiten suchen, und da hat vor einigen Tagen die „Kölnische Zeitung“ — man weiß nicht recht, ob aus eigenem oder auf Grund von irgendwelchen amtlichen Informationen — den Gedanken einer Art von Freundschaftspakt in die Debatte geworfen, an dem sich außer Deutschland und Frankreich auch England und Italien und vielleicht Sowjetrußland beteiligen könnten. Dieser Vertrag sollte sich seinem Inhalt nach im wesentlichen an das deutsch-russische Abkommen von 1926 anlehnen, in dem festgestellt ist, daß die beiden beteiligten Regierungen, in freundschaftlicher Fühlung miteinander stehend, über alle sie gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art eine Verständigung herbeiführen sollen und in dem weiter die Beteiligung an einer von dritter Seite ausgehenden, gegen eine von beiden gerichteten Aktion ausdrücklich abgelehnt wird.

An und für sich wäre gegen einen Vertrag solcher oder ähnlicher Art nicht viel einzuwenden. Man könnte höchstens sagen, daß es nicht zweckmäßig sei, ihn auf die genannten Mächte zu beschränken, oder auch, daß es sich hier mehr empfehle, ihn nur zwischen Deutschland und Frankreich abzuschließen zu lassen. Aber schließlich: gibt es nicht schon genügend Verträge? Wir haben den Völkerbundspakt, wir haben das Locarno-Abkommen, wir haben Schiedsgerichtsverträge mancherlei Art. Wenn eine spezielle Abmachung mit Rußland getroffen worden ist, so doch insbesondere deshalb, weil Rußland eben nicht dem Völkerbund angehört und infolgedessen eine besondere Stellung einnimmt. Wir meinen, daß für die anderen Staaten die vorhandenen Pakte genügen sollten, wenn sie nur ihrem Geist entsprechend angewendet würden. wobei wir nicht zuletzt an die Bestimmungen über die internationale Einschränkung der Rüstungen denken.

Welche Möglichkeiten aber bleiben dann, um zur Schaffung der von den Baseler Sachverständigen als notwendig bezeichneten Voraussetzungen zu gelangen? Sehen wir von der Notwendigkeit einer Besserung der politischen Atmosphäre durch ein immer wieder erneuertes freundschaftliches Gesprächsreden und sehen wir von der energischen Abkehr von jeder nationalistischen Betätigung und Befundung ab, so muß der Weg zu einer politischen Beruhigung über eine allgemeine wirtschaftliche Verständigung führen. Soweit wir

Das blaue Wunder!

Jeder blaue Anzug
ein Kunstwerk der modernen Schneiderei!

Fertig am Lager	Unsere bewährten Stamm-Artikel	Extra-Anfertigung mit Anprobe
28.—	Memel	—
38.—	Trave	—
48.—	Werra	—
58.—	Fulda	67.—
68.—	Saale	78.—
78.—	Main	89.—
98.—	Weser	112.—
108.—	Oder	124.—
118.—	Eibe	135.—
128.—	Donau	147.—
138.—	Rhein	159.—

Für Knaben: Kieler Anzug-Pyjack

7.00 9.75 14.00 18.00 24.50 29.00 36.00

Beachten Sie unsere Spezial-Dekoration

Spille & Lühmann

Lübecks Kleiderfachleute



Kieler Matratzenfabrik
Sie sparen viel Geld wenn Sie Patentrahmen u. Aufgepolster direkt von der Fabrik kaufen
Ich empfehle weiter:
Metallbetten
Intells, Bettfedern
Bar. zahlb. 10% Rabatt
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!
Ausführg. u. Reparatur.

Kieler Matratzenfabrik
Lübeck, Mühlenstr. 34
1851 Fernspr. 26 117

Möbel

kompl. Einrichtungen, Polst.- u. Einz.-Möbel
besser und billiger ab 1858

Werkstätten

B. Folkers

Nur Ziegelstr. 28 - 28a

Nach wie vor immer billig und doch gute Möbel
Schlafzimmer
Eßzimmer
Küchen
Polstermöbel
Teilzahl. gestattet
H. Heine
Fischstraße 21

STADTHALLEN

Nach seinen großen Erfolgen in den stummen Filmen:

„Das Schweigen im Walde“
„Die Heilige und ihr Narr“
hören Sie jetzt

Wilhelm Dieterle

in seinem ersten 100% deutschen Tonfilm

„Eine Stunde Glück“

Ein unvergessliches Erlebnis mit Evelyn Holt und dem Berliner Komiker Harald Paulsen und der schmissige Schlager:
„Es muß einmal ein Sonntag sein“

Hierzu der Film der packenden Sensationen:

„Broadway“

nach dem gleichnamigen Bühnenstück. Der Paradies-Club, der Treffpunkt der Spritschmuggler, das Stellen des „Narben-Edwards“ durch den Meisterdetektiv sind spannende Momente, wie man sie lange nicht erlebt hat.

Wochentags und Sonntags letzte Vorstellung 8 Uhr.

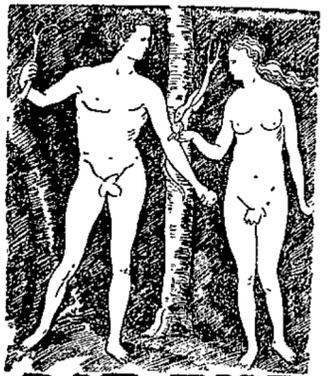
Aufklärung tut not!

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

11 Uhr abends Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

Nacht - Vorstellung

mit dem grandiosen Filmwerk:



DIE EHE

Nach dem weltberühmten Buch des holländischen Frauenarztes

van de Velde

Ein populär-wissenschaftlicher Spielfilm, der die tiefsten Geheimnisse der Natur offenbart.

Vorverkauf Theaterkasse und Ernst Robert.

1. Fischerbuden

Lübecks Familienlokal

Morgen Sonntag:

Konzert und Tanz

Halte mein Lokal Vereinen bestens empfohlen

Scala

früher Fledermaus / Fünfhausen 17/19

Heute abend 8 1/2 Uhr:

das große Familien-Variété
Eintritt 60 Pf. und RM. 1.—
Bier und Kaffee 32 Pf.

Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr:

das gesamte Programm
Eintritt RM. 1. einschl. Kaffeegedeck
abends 8 1/2 Uhr:

Eintritt RM. 1.— (Einheitspreis)

Im Kasino täglich abends 9 Uhr:

das große Kabarett-Programm

Eintritt frei, kleine Preise

Jeden nachmittag 4 1/2 Uhr: Tanz-See

Morgen Sonntag: Gr. Blumenfest

1a. Tanz-Sportkapelle

Zentral-Hallen

Morgen Sonntag: Gr. Blumenfest

1a. Tanz-Sportkapelle

Gewerkschaftshaus

Restaurant Café

Morgen Sonntag ab 4 Uhr:

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen

Stimmungskapelle

BAER-JÜRGENS

Um regen Zuspruch bittet

Die Geschäftsleitung

1697

Stadttheater Lübeck

Spielzeiteröffnung Mittwoch, den

2. Sept. im Mittwoch-Abonnement

mit: Shakespeares Lustspiel „Maß für Maß“

Die ersten Vorstellungen sind:

Benatzki, „Im weißen Rössl“

Abraham, „Viktoria und ihr Husar“

Bruckner, „Elisabeth von England“

Schiller „Maria Stuart“

Sichert das Theater

gerade in dieser Zeit

durch Besuch

und Abonnement!

Abonnementspreise bis zu 50% ermäßigt

Entgegenkommendste Ratenzahlungen

Günstigste Bedingungen bei festen Plätzen

an bestimmten Tagen. Abonnementsan-

meldungen und Bedingungen in der Theater-

kanzlei. Die Ausgabe der Karten für be-

reits bestellte Abonnements erfolgt bis auf

weiteres täglich in der Theaterkanzlei.

1652

Betrifft Mieter, Gewerbetreibende Haus- und Grundbesitzer aller Schichten der Bevölkerung:

Wegen bevorstehender Durchführung einer Reichszwangshypothek auf den gesamten deutschen Grundbesitz, damit verbundene Mieterhöhung, Hauszinssteuer usw. findet heute Sonnabend, 22. Aug., 20 Uhr, im Konzerthaus „Flora“, Lindenstraße, eine

große Versammlung

statt, die keiner versäumen darf, denn es handelt sich um Sein oder Nichtsein. Referent: Gen. Sekretär Dipl.-Ing. Lebek, Berlin. Zur Deckung der Unkosten 30 Pfennig Eintritt.

Wollen Sie mal herzlich lachen, so kommen Sie zum

Moislinger Baum

Das beliebte Familien-Kaffee-Konzert und Tanzabende mit Kapellmeister William Miedecke und Hans Giesen Hamburgs große Kanone sorgt für Stimmung u. Humor Gänzlich freier Eintritt.

Stadttheater Lübeck

Einladung zum Fremden-Abonnement

auf 12 Sonntag-Nachmittag-Vorstellungen (6 Opern, 2 Operetten und 4 Schauspiele). Die Abonnementspreise für alle Vorstellungen betragen:

1. Gruppe: RM. 36.—, 2. Gruppe: RM. 30.—, 3. Gruppe: RM. 24.—, 4. Gruppe: RM. 18.—, 5. Gruppe: RM. 14.—, 6. Gruppe: RM. 10.—, 7. Gruppe: RM. 7.—.

Zahlung des Abonnementspreises in drei Raten vor der 1., 5. und 9. Vorstellung. Schriftliche Anmeldungen an die Theaterkanzlei erbeten, die auch auf Wunsch Prospekte versendet.

St. Marien

IV. Abendmusik

Mittwoch, 26. August 1931, 6 1/2 Uhr Käthe Lauenstein, Lübeck, Sopran Gustav Scheck, Hamburg, Flöte Walter Kraft, Orgel Werke: J.S. Bach, Ph. E. Bach, G. Ph. Telemann Programm 30 Pf., im Vorverkauf bei Ernst Robert, Breite Straße 29.

Ihre Augen

dürfen Sie niemals vernachlässigen! Sparbarkeit auf Kosten Ihres Augenlichtes bereuen sie früher oder später. „Condor“- Brillen sind das Beste in Qualität und Preiswürdigkeit, die Anpassung erfolgt fachgemäß und auf das sorgfältigste. Bitte überzeugen auch Sie sich!

„Condor“-Optik gegenüber dem Rathaus

Sier erhalten Sie auch Ihre tadellose Kassenbrille mit den großen runden Gläsern.

1704

STADTHALLEN

Täglich	Morgen im Saal: Großes	Am Dienstag
KONZERT	Rosen- u. Palmenfest	Kapellmstr.
Kapellmstr.	Fabelhafte Dekorationen	Kruse
Gödel	Ab 8 Uhr:	Rendsburg
	Ball	
	Eintritt 20 Pfennig	

Jeder Besucher erhält ein Los der Lükofa-Ausstellung gratis

Täglich die reizvolle Travelfahrt

8.00 13.30 direkt nach dem Priwall

9.00 14.00 nach Travemünde-Prinzenbrücke ab Lübeck-Holstentor

16.15 Kaffeeahrt ab Travemünde-Prinzenbrücke.

Die billigsten Dampferfahrten ab Travemünde führt täglich D. ADAM aus. Eine Stunde 50 Pf!

TRAVEMÜNDE-MINIEN

1665

Warum rennst du so!?

Ich will zur Besichtigung des schönsten Lokals Lübecks

Friedrich - Ebert - Hof

Neue Siedlung hint. d. Allgem. Krankenhauses

Sonntag, den 23. August:

Nachm.: Familien-Kaffee-Konzert und Tanz

Abends: Einweihungs-Ball

Spezialität: Kanne Kaffee 50 Pf. Solide Preise.

Eintritt frei. Die neuen Räume sind eröffnet.

1660



Spielkarten

gut und billig

Wullenwever-

Buchhandlung

Johannisstraße 46

Girozentrale Lübeck

Fleischhauerstraße 13

unter Aufsicht und Revision der Preussischen Regierung und des Sparkassen-Giroverbandes Hannover

Mündelsicher

Heftung durch 59 Städte, 55 Kreise, 10 Landgemeinden der Provinz Hannover und 113 Sparkassen der Provinz Hannover und anserpreussische Kommunalverbände bzw. Sparkassen, ferner 123 Kommunalverbände und Sparkassen der Provinz Schleswig-Holstein.

Eröffnung von Girokonten / Direkter Giroverkehr mit ca. 11500 deutschen Zahlstellen: Annahme festverzinslicher Gelder

Ausführung von Bankaufträgen pünktlich, sicher und verschwiegen

Spezialfreie Beschaffung von erstklassigen Anlagewerten

Warum ging Nordwolle pleite? Ungeheuerliche Enthüllung in der Gläubigerversammlung

In Bremen fand am Freitag die erste Gläubigerversammlung der Nordwolle statt. Die Konkursverwaltung hat einen längeren Bericht vorgelegt, in dem versucht wird, den Gründen, die zum Zusammenbruch führten, nachzugehen. Es ist ein Dokument, das nicht nur die Lücken unserer Gesetzgebung zeigt, sondern auch das Märchen von den überragenden Wirtschaftsführern recht gründlich erschüttert. Was der Bericht an Skandalosum bringt, geht noch über den Favagbericht hinaus, von dem man angenommen hat, er könne nicht mehr übertroffen werden.

Die kapitalistische Presse bemüht sich immer wieder, die Entwertung bei der Nordwolle auf den katastrophalen Wollpreisrückgang zurückzuführen. Der Bericht betont etwas anderes. Sicherlich sind bei den Wollspekulationen der Gebrüder Labusen ganz empfindliche Verluste entstanden. Sie sind heute noch nicht zu beziffern. Sie sind aber zum Teil durch Garnlieferungsverträge usw. ausgeglichen. Die Gründe für die Nordwollepleite liegen auf ganz anderem Gebiet.

Hier kommt erst einmal die wahnsinnige Expansion in Betracht, die bei der Nordwolle betrieben wurde. Nach dem Bericht sind in der Zeit von 1921 bis 1930 77 Millionen Mark in Nordwollkonzernen investiert worden. Die Selbstfinanzierung ist anscheinend dabei nicht berücksichtigt. Von diesen Mitteln, die in Anlagen immobilisiert worden sind, wurden nur 52 Millionen Mark durch Kapitalerhöhung aufgebracht. Den Rest deckte man durch kurzfristige Kredite. Das war einer der Hauptfehler im Nordwollkonzern, der leider ja auch in anderen deutschen Wirtschaftszweigen mehr oder weniger gemacht worden ist. Die Überlastung des Konzerns mit Zinsleistungen führte dann schließlich dahin, daß, wie der Bericht andeutet, die Zinsen nicht mehr aus Erträgen, sondern aus Krediten gezahlt werden mußten. Man riß neue Löcher auf, um alte Löcher zu stopfen und kam immer weiter in den Sumpf.

Während man aber die Zinszahlungen schon aus Krediten vornehmen mußte, hatte man Geld für Sanktionszahlungen; leistete man sich den Scherz, in den Jahren 1925 bis 1928 noch rund 16 Millionen Mark an Dividenden auszuzahlen.

Der Bericht der Konkursverwaltung führt unter den Gründen, die den Nordwollkonzern zusammenbrechen ließen, auch die Unrentabilität der Betriebe auf. Hier muß man die Einschränkung machen, daß die Gebrüder Labusen in blinder Expansionsmüt jeden Betrieb zu jedem beliebigen Preis aufkauften, ohne Rücksicht darauf, wie die Rentabilitätsverhältnisse lagen. Daß der an sich kerngesunde Nordwollbetrieb hier mit Defizitobjekten belastet werden mußte, ergab sich von selbst. Diesen Fehler konnte man auch durch eine weitgehende Rationalisierung, die die Leistung pro Kopf steigerte und den Preis der Arbeitskraft drückte, nicht wieder gutmachen. In sich wurde die Rationalisierung, wie das der Bericht schön sagt, zu einer unerhörten Bürokratisierung der Betriebe.

Die schematischen Rationalisierungsrichtlinien und die Stoppuhr richteten ungeheure Schäden an. Die sich trotzdem ergebenden Rationalisierungsgewinne wurden aber durch eine unverständliche Preispolitik wieder aufgefressen. Wir hören im Bericht, daß

die Fabrikate der Nordwolle in Südamerika unter den Gestehungskosten verkauft

wurden. Man ließ sich also zu einem unverantwortlichen Dumping und zu einer beispiellosen Schleuderei hinreißen, wahrscheinlich schon in der Zwangslage, die weiter steigenden Zinsansprüche nicht mehr normal befriedigen zu können. Gerade diese Zusammenhänge lassen das Gerücht von den hohen Arbeitslöhnen und den sozialen Belastungen als das erscheinen, was es ist: ein Märchen für wirtschaftspolitische Kinder. Vielmehr führte

das Bestreben der Nordwolle, durch Züchtung von Gelben und Gründung von gelben Werkvereinen die Löhne zu drücken und die Gewerkschaften auszuschalten, zu einem direkt unheimlichen Erfolg.

1925 war ein günstiges Jahr für die Wollindustrie. Hier hätte sich die Nordwolle, die bereits schief lag, wieder richtig auf's Pferd setzen können. Damals aber provozierte man einen mehrmonatigen Streik und, so bemerkt der Bericht, die zu erwartenden Gewinne gingen durch Streikverluste zum Teufel.

Nach außen hin wahrte man das Bild durch Bilanzfälschungen.

Es wurden seit 1925 Posten auf der Aktivseite geführt, die reine Verlustposten waren. Aktienpakete werden sehr hoch und mit den vollen Gestehungskosten eingestuft, die bereits wertlos geworden waren. Man übernimmt Bürgschaften, die in der Bilanz nicht kenntlich gemacht worden sind, und sehr wahrscheinlich stecken unter diesen Bürgschaften u. a. auch die Zusage, die die Nordwolle für die rechtsradikale Presse leistete. Bei den Tochtergesellschaften werden Scheinbuchungen vorgenommen. Hier ergibt sich sicherlich noch Verluste bringen werden, die in die Duzende von Millionen gehen. Es wird Aufgabe des Strafrichters sein, hier einigermaßen Klarheit zu schaffen. Auch im Interesse des Steuerfiskus.

Der Fall Nordwolle entpuppt sich immer mehr als einer der größten Skandale in der Wirtschaftsgeschichte. Möglicherweise wurde der Skandal nur durch die unbegreifliche Verschachtelung des Konzerns.

Die ganze Struktur des Konzerns wurde mit Absicht kompliziert gemacht, um Verschleibungen und Unterschlagungen vorzunehmen. Der „Verschiebehahnhof“ war die große holländische Tochtergesellschaft Ultramar.

Schon die Gründung ist recht interessant und bezeichnend. Aktienbesitzer die Nordwolle über eine holländische Tochtergesellschaft. Gründer ist aber der südamerikanische Zweig der Labusens: über die Nordwolle werden nun ungeheuer große Geschäfte gemacht. Von diesen Geschäften weiß die Verwaltung in Bremen gar nichts oder so gut wie gar nichts. Sie laufen durch die Hände von Karl und Heinz Labusen. Es wird über die Ultramar nicht nur Wolle gekauft, sondern sie tätigt auch Geschäfte in Effekten und in Beteiligungen. Ueber die Ultramar gehen auch sehr wahrscheinlich die Summen, die die Labusens der Hitlerpartei und dem Stahlhelm zukommen ließen. Bei der Ultramar liegen auch persönliche Konten von Karl und Heinz Labusen und auf diesen Konten, so schließt der Bericht, sind ganz erhebliche Summen gutgeschrieben worden, die nach Lage der Dinge der Nordwolle entzogen werden mußten.

Nazis im Hinterhalt

Nächtlicher Überfall am Kolosseum

Gestern nacht gegen 11 Uhr wurden nach einem Ausmarsch einzelne heimkehrende Jungbannerkameraden in heimlichster Weise überfallen. Die Jungbannerteute, die bereits bei der geschlossenen Rückkehr vom Ausmarsch Ansammlungen von Nazihorden bemerkt hatten, ließen sich von ihren Kameraden bis zum Mühlentor begleiten. Alles war aber ruhig. Fünf Minuten später stürzten sich aus einer dunklen Nebenstraße der Kronsforder Allee etwa 25 mit schweren Handstücken bewaffnete Nazis auf sie. Den Jungbannerkameraden blieb nichts übrig, als in einer Wirtschaft Zuflucht zu suchen, von wo sie das Ueberfallkommando alarmierten. Als es erschien, waren die Stroche ausmarchiert.

Vorbildliche Solidarität

Belegschaft von Villeroy & Boch beschließt 40-Stunden-Woche

Zu einer großen Solidaritätskundgebung für die Erwerbslosen wurde die Betriebsversammlung der Firma Villeroy & Boch in Dänischburg. Obwohl die Betriebsleitung durch einen Anschlag die Arbeiterschaft vor solchen Experimenten gewarnt hatte, war die Versammlung stark besucht. In geheimer Abstimmung wurde mit 192 gegen 19 Stimmen der Arbeitsrat beauftragt, mit der Betriebsleitung über die Einführung der 40-Stunden-Woche ein Abkommen zu treffen. Die Belegschaft war sich darüber klar, daß sie die Einbuße eines vollen Tagesoerdienstes nur deshalb in Kauf nimmt, um endlich das Heer der Arbeitslosen zu verkleinern. Es ist zu erwarten, daß auch die Betriebsleitung durch die Abstimmung belehrt wird und ihre ablehnende Stellungnahme abändert. Der anwesende Gauleiter des Fabrikarbeiterverbandes wurde beauftragt, mit den Wandplattenfabriken in Boizenburg und Bremen ebenfalls in Verbindung zu treten.

Das deutsche Volk hat in den letzten Jahren für die gelamte Industrie große Opfer gebracht, nun ist es aber an der Zeit, daß sich auch die Industrie endlich einmal zu Opfern bequemt. Der durch den Lohnabzug angerichtete Schaden kann durch Einstellung neuer Arbeitskräfte, wenn auch bei kürzerer Arbeitszeit, noch gut gemacht werden. Je kleiner der Kreis der Steuerzahler wird, um so größer werden die Löhne für den einzelnen. Das müßte eigentlich den Führern der Industrie allmählich klar geworden sein.

Keine Schließung des Lübecker Seegrenzschlachthofes

Im Rahmen des Hamburg aufgezwungenen Sparprogramms hat man sich genötigt gesehen, den 1929 eröffneten Seegrenzschlachthof, der fünf Millionen gekostet hatte, als unrentabel zu schließen. Das Hamburger Fremdenblatt, das die Unrentabilität der Seegrenzschlachthöfe mit Rücksicht auf die verfehlte Zollpolitik des Reiches zurückführt, die geradezu einen Anreiz bot, Fleisch statt Vieh zu exportieren, fügt hinzu, daß auch Lübeck voraussichtlich gezwungen sei, seinen Seegrenzschlachthof zu schließen. Das trifft nach der Zukunft der hiesigen Verwaltung nicht zu. Die Schlachtungen halten sich zur Zeit immer noch auf einer Höhe, die den Weiterbetrieb durchaus zweckmäßig erscheinen läßt, wenn auch Gewinne in dieser Zeit natürlich nicht zu erwarten sind.

An die Gewerkschaftsvorstände!

Am Donnerstag, dem 10. September d. J. spricht in einer gemeinsamen Versammlung der Lübecker Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre ein namhafter auswärtiger parteigenösslicher Jurist. Der Ortsausschuß des NDGB macht schon heute darauf aufmerksam, daß unter allen Umständen eine würdige Durchführung dieses Vortrages erreicht werden muß und daher an diesem Tage alle anderen Veranstaltungen, soweit sie nicht unbedingt notwendig sind, zu unterbleiben haben.

Havag-Dampfer „Oceana“ in Travemünde. Am Sonntag, dem 23. August vormittags wird der Havag-Veranigungs-Dampfer „Oceana“, welcher sich zurzeit auf einer Schottland-Norwegen- und Ostsee-Fahrt befindet, in Travemünde eintreffen, um hier seine Reise zu beenden. Die „Oceana“ ist das einzige Schiff der deutschen Handelsflotte, welches ausschließlich für Veranigungsreisen in den Dienst gestellt wurde und das festlich weiße Schiff wird sicherlich viel Interesse finden. Der Dampfer „Oceana“ bleibt nicht auf der See liegen, sondern wird nahe dem Leuchtturm festmachen und hier bis zum 25. August nachmittags 4 Uhr liegen bleiben, um dann nach Übernahme der Passagiere seine große Skandinavien-, Ostsee- und Rußland-Fahrt anzutreten.

Heute

1., 3. u. 4. Dijkstra (Frauen). Frauen-Feststunde um 20 Uhr bei Lender, Hundestraße.



Fiedje un Zedje

Fiedje: „Wat harr'n wi woll anfang'n sult, wenn de Frilicht-büh'n nich weer. Deber twee Monat hett de Beckergrow ehrn Aufentempel tolat'n. Twee Monat keen Komedi!“
Zedje: „Du deifst, as wenn dat ganze Leb'n ne Komedi is. Se för min Part heff inner de Theaterferien nich led'n.“
Fiedje: „Du heff of nicks för de Kunst öbrig, Moni.“
Zedje: „So, ... hün ic nich jed'n drüdd'n Dag in de Utste Lungshall? Ic kann di segg'n, dat is dor ne swore Kunst.“
Fiedje: „Ic weet, twee Zentner pro Person un mehr. Bi di geiht de Kunst nah Gewicht.“
Zedje: „Nicht immer, aber so'n ... Duppelnelson krüzverdwäs über den recht'n Schenkel in de Fluchlinie to den föst'n Rückenmarksnorpel von bab'n, du, so'n Griff studeer ic mit Passion. Man weet gornich, ob man so'n Nelson nich mal gebukt'n kann. De preußische Volksentscheidsrefinfall hett up de Nahwerschaft affarwt.“
Fiedje: „Du süßt Gespenster, Fründ. Eull würllich eener mit sien Mulwart koppehefter scheer'n, lat em scheer'n. Sund, de heff'n, hie'n nich. Uns kann keener. Is all's Komedi, Zedje.“
Zedje: „Aber ne flechte, Fiedje. Dat Utland hett nich derto Klafsch.“
Fiedje: „Ic o knich. Aber eens müßt du doch togeb'n, ... de Volksentscheidskomedi hett doch männigeen'n de Dog'n up-knüppe, de sünt up de Nazis un Rozis swört hett. Dooel Dummbheit verprampft eb'n den'n Rog'n. In wo de Buul reballeert, dor fleußt der Geist über. -- Is doch 'n ganz'n Deel ruhiger word'n in Dütschland, un wat de Bank'n an-

geht, zirkuliert dat Geld, as wenn nicks passeert is. Bloß dat druppenwieße behagt mi noch nich. Wenn de Beam't'n nicks derto segg'n, is dat jo god, aber up de Duer hett dat doch sien Nabdeel!“

Fiedje: „Wat dat woll för Nabdeel sünd? In'n Gegendeel. Wenn ic Beamter weer un kreeg dat ganze Moos för'n Monat in vörrt, ... in dree Wochen harr ic dat überholp'n, ... wo doch de Preise defülbig'n bleb'n sünd as vör'n half Johr. De ganze Lohndruckeri weer för uns för de Ratt.“

Fiedje: „Nicht blots för uns. Sprel mal mit'n Koopmann. Defülbig'n Medodi über Geldkalamität, de im so grötter word'n is, as de Löhne dal gäng'n. Ic heil disse Ufbuspositik nich för richtig. De Konsum fall dat ma'n. Wo kann een Wöhl mah'n, wenn dat Wader utblifft?“

Zedje: „Du snackt ja mit'n Mal ganz anners. Is di 'n Licht upgahn? Is dat of Komedi?“



Fiedje: „De Komedi mütt'n ernsthaften Achtergrund hebb'n. De gresste Sünm smirt'n Schat'n. Lat de Died noch so mies sien, een Stund an'n Daa schient de Sünm. Ic föt upstunds disse

Stund up de Frilichtbüh'n ... find se. Sull dat Weder dat hit abend tolat'n gab ic wedder hen. Verrey ur Kiel kasperlt dor. Hest du em mal sehn? Ree? Denn trod di 'n Dalerster über, ... un morg'n heff du utslap'n! Dat is bi mi nämlich immer so. Heff ic abends lacht -- Vach'n verdrift de Sorgen -- slap ic as 'n Not. -- Is egentlich schab, dat 'n gro't'n Deel von de Lübecker Insall'n den'n Weg nab de Wipperbrügge ni' find'n könt. Un is doch so komod! Deberhaupt de ganze Gegend dor. Püt! Dat Volksvergnügungsrondell müß öberlo'n ward'n. Nicht twee duzent Stizpläs müß'n dor sien, veer duzent, föß duzent.“

Zedje: „Föftig duzent, Fiedje! De ganze Wall müß umgramt ward'n.“

Fiedje: „Nichtig, un geiht dat nich in de Breed, denn in de Deep! Utfsacht'n lött sich veel. Un war för'n Bördeel weer dat! Nu is dat so, dat bi de beß'n Stell' de Autos dertwisch'n garrn, sitt man aber wintig Meter deep in de Erd vergrab'n ...“

Zedje: „Müßt di 'ne Stallatüer vör'n Buul bind'n. Ic find dat ... blöd. Dat ber'n Larm up de Straat gehörr to'n Leb'n as Solt up'n Schin'n. Ic heff jedensfalls noch nich hört, dat dat Utland sich beswert hett, of de Engländer nich, de upstunds hier de Straat'n befüßern un ... Komedi speeln. Hest du de englisch'n Schöler sehn, de in de Oberrealschul den'n Koofmich von Venice to'n Best'n geb'n hebb'n? Tipp, topp, kann ic di segg'n.“

Fiedje: „Do von speat englisch?“

Zedje: „Ree, to'n Spein weer dat nich.“

Fiedje: „Hest du all's verstant?“

Zedje: „All's nich, aber dat meiste! Wenn de Lüd lach'n, heff ic of grinst.“

Fiedje: „An din Utstellungshall?“

Zedje: „Beff ic of noch genat'n. Jawoll, an'n süblig'n Abend! Klof neeg'n harr ic nog. Ic kenn ja dat Stück. Summertmal sehn! Ic weet, woans dat End utlöppt. Uemmer dat süblig'e. Aber in de Utstellungshall! Uemmer anners! Reen Müsch weet, wer to'n Stuß bab'n ligg't und wer sin'n! Un dat is spannend! Dat best aber is de Duppelnelson krüzverdwäs über dem'n recht'n Schenkel ...“

Fiedje: „... in de Fluchlinie to denn föst'n Knorpel von links.“

Zedje: „Nichtig, Fiedje. -- Du lernst of noch wat von de Kunst, un wenn se noch so ... swor is!“

K. W.

Rund um den Erdball

50 Millionen Menschen in Not!

Die Opfer der Ueberschwemmungen in China / Leichen schwimmen in den Hauptstraßen der Städte / Schrei nach Hilfe - niemand hört

Nach den Berichten des nationalen Hilfskomitees in China ist die furchtbare Juli-Ueberschwemmung die verheerendste Katastrophe, von der China jemals heimgesucht wurde.

Sechzehn Provinzen sind betroffen: Hunan, Supeh, Anhwei, Honan, Kiangsu, Schekiang, Kwangtung, Fukuien, Szechuan, Sopot, Schantung, Kirin, Liaoning, Heilungkiang, Kiangsi und Behol. Nicht weniger als 50 Millionen Menschen, also ein Achtel der gesamten Bevölkerung Chinas, sollen von der Katastrophe betroffen sein. Zehntausende sind in den Fluten ertrunken, zahlreiche Eisenbahnlinien sind zerstört, Tausende von Häusern sind weggespült. Die ganze Innenstadt von Hankau stand tagelang meterhoch unter Wasser, und während einer ganzen Woche konnte man nur in Booten darin verkehren.

In Nanjing stürzten tausend Häuser im Armenviertel ein und wurden weggespült, wobei Hunderte von Personen umkamen.

Die Deiche des Jangtse sind an mehreren Stellen gebrochen und haben auf Hunderte von Meilen die Reisfelder in Binnenseen verwandelt. Der Große Kanal überflutete die Ufer, ebenso der Gelbe Fluß, Chinas „Schmerzkind“; aus dem Jangtse wurde eine endlose Fläche wogenden Wassers.

Körper von Ertrunkenen schwimmen in allen Binnenkanälen und Flüssen, oft sogar in den Hauptstraßen der Städte.

Allein der Schaden an der Peking-Hankauer Eisenbahn wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt. Im östlichen Anhwei zwischen

Eschuffchow und Kiangpu sind die Reisfelder, die eine durchschnittliche Jahresernte von 3 Millionen Piktus (gleich 8 Milliarden Mark) ergeben, vollständig zerstört. An der Grenze zwischen der Provinz Kirin und Sibirien ist das Ackerland 50 000 Morgen weit verwüstet. Im Umkreis der Stadt Wuhu bei Nanjing sind 200 000 Morgen Reisfelder vernichtet. Die Fluten nehmen einen Tribut an Leben und Eigentum, wie er noch bei keiner anderen Katastrophe in China bezahlt werden mußte.

Das nationale Hilfskomitee von China hat einen erschütternden Appell an das Finanzministerium der Nanjinger Regierung

gerichtet. Es verlangt für die Betroffenen eine neue innere Anleihe von 10 Millionen Dollar als Hilfsfonds, die durch die Tabaksteuer oder die Reserven der Bayerschuld zu decken seien, oder, falls das nicht möglich, verlangt es die Auflegung einer Sondersteuer. Wenn auch das als undurchführbar erklärt werden sollte, bittet das Komitee um 10 bis 12 Millionen Dollar aus der letzten inneren Anleihe, die am 1. August in Höhe von 80 Millionen aufgelegt worden ist. Diese innere Anleihe war bestimmt, den Bürgerkrieg im Norden zu finanzieren. Sollte aber selbst ein Wunder geschehen und der ganze Betrag von 80 Millionen Dollars für diese Hilfsmaßnahmen verwendet werden, so würde dennoch selbst diese Summe nicht genügen, um den 50 Millionen Menschen, die Opfer der Fluten geworden sind, zu helfen. Der letzte dringende Aufruf des nationalen Hilfskomitees, der in der Presse am 1. August veröffentlicht wurde, steht darum, wenigstens 1 Million Dollar aufzubringen. Das würde bedeuten, daß jeder der unmittelbar Betroffenen ungefähr — 20 Pfennige bekommen würde.



Zwei Todesopfer der deutschen Himalaja-Expedition

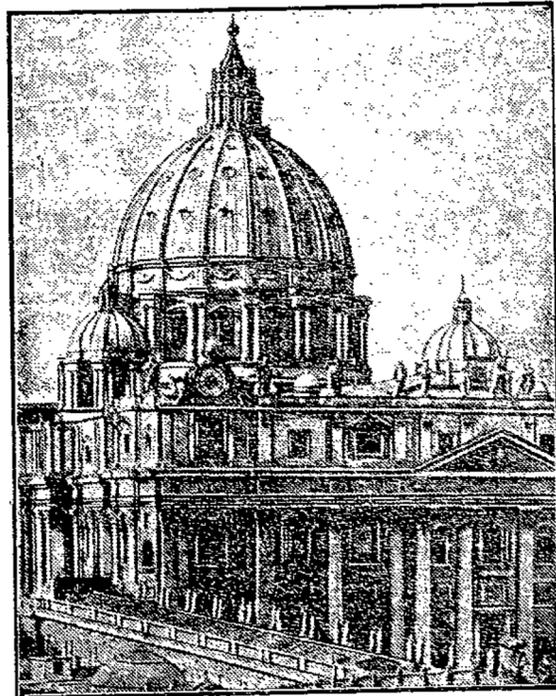
Die deutsche Himalaja-Expedition unter Leitung Dr. Bauers hat einen schweren Verlust zu beklagen. Bei dem Versuch, den bisher unbezungenen Kangchendzönga zu ersteigen, stürzte ein Eingeborener ab und riß den Münchener Bergsteiger Schaller mit in die Tiefe. Die Leichen beider Verunglückten wurden einige Tage später gefunden und am Ort des Unglücks beigelegt. — Unser Bild zeigt eine Partie des Kangchendzönga mit seinem wildzerklüfteten Gesteinsmassiv, das ständig von Lawinen (rechts im Hintergrunde) heimgesucht wird.

Mädchenmord in Spandau

In Spandau bei Berlin zog ein Angler an der Einmündung eines Abzugsgrabens in die Spree mit dem Angelhaken ein in Zeitungspapier gehülltes Paket, das zu seinem Entsetzen den abgeschliffenen Kopf eines jungen Mädchens enthielt, aus dem Wasser. Vom Schädel nach bis zum linken Ohr ist eine zweifelslos von einem Beilhieb herrührende klaffende Wunde sichtbar, ferner sind Einschnitte am Hals zu erkennen. Der Kopf der Toten scheint seit etwa drei Wochen im Wasser gelegen zu haben; die Gesichtszüge sind nicht mehr genau erkennbar. Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen.

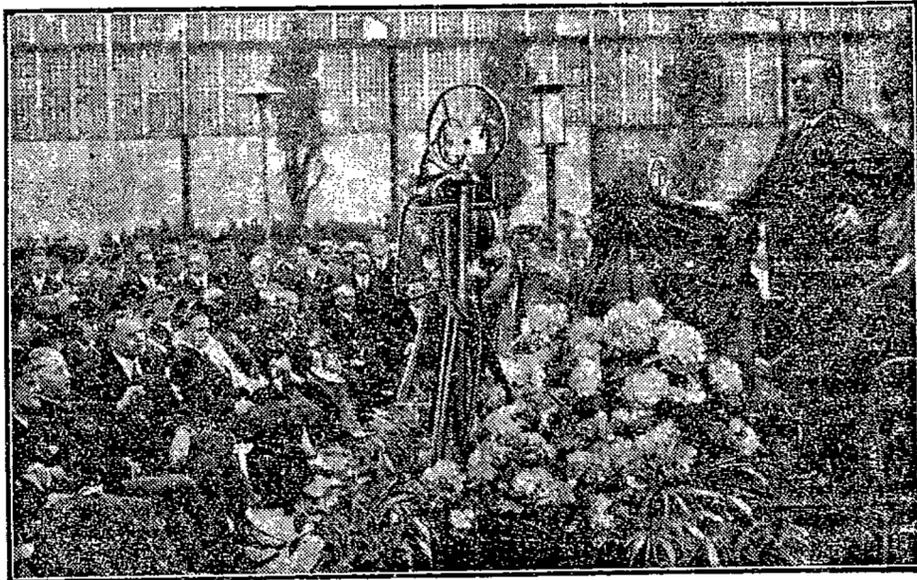
Schwanzloses Flugzeug

Mit dem auf dem Stuttgarter Flughafen Böblingen konstruierten schwanzlosen Goldenhoff-Flugzeug führte der Pfleger Epenlaub einen Ueberlandflug von Stuttgart nach Zürich durch, der trotz ungünstigster Witterung bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 170 Stunden-Kilometern in hervorragender Weise glückte. Die Maximalgeschwindigkeit der mit einem 40-PS-Motor ausgerüsteten Maschine beträgt 200 Stunden-Kilometer.



Die Kuppel von St. Peter wiederhergestellt

Bei Ausbesserungsarbeiten am St. Peters-Dom in Rom stellte man vor drei Jahren fest, daß die Kuppel des Domes bedeutende Sprünge aufwies. Auf Anordnung des Papstes wurden sofort umfassende Restaurierungsarbeiten unternommen, die jetzt zu Ende geführt wurden. Man hat große Quadersteinblöcke ersetzt, in die Ritzel Eisenbeton gegossen, und neu mit Asphalt belegt. Zur Erinnerung an diese größten Restaurierungsarbeiten, die seit dem Bestand der Petersbasilika an ihr vorgenommen wurden, hat man in einen Stein den Namen Papst Pius' XI. und das Regierungsjahr eingetragen.



Die Eröffnung der Großen Deutschen Funkausstellung

die in diesem Jahre mit einer Phonoschau verbunden ist, fand durch Reichsrundfunkkommissar Dr. Bredow statt.

Von der Expedition Wegener

Aus dem Briefe eines Teilnehmers

Innsbruck, 18. August

Einer der Teilnehmer an der Grönland-Expedition Wegener, der Glaziologe Hugo Jülg, der an der Innsbrucker Universität seine Studien absolviert hatte, schreibt einem seiner ehemaligen Lehrer, Univ.-Prof. Dr. Dengel, dem Direktor des österreichischen Historischen Instituts in Rom, einen Brief vom derzeitigen Stande der Forschungen dieser Expedition. Der Brief ist datiert „Grönland, Inlandeis, 87 Kilometer, aufgegeben durch Propellerstücken, 23. Juni 1931.“ Auf dem Wege über Kopenhagen ist der Brief in Innsbruck am 14. August eingetroffen. Dem Inhalt des Briefes ist zu entnehmen:

„Die Expedition hat viel Arbeit zu leisten gehabt, um ihre Pläne durchführen zu können. Nun ist alles, was die Arbeit betrifft, gelungen, nur unser Führer Professor Wegener ist uns verloren gegangen. Dieser gütige und treffliche Mann hat das gehalten, was er zufällig uns gegenüber hier äußerte: „Ehe einer von uns in den Gefahren der Polarnacht umkommt, möchte ich es sein, wenn es so sein muß.“ Wegener lebte, als diese Gefahren drohten, sein Leben ein, um der Wissenschaft willen. Wir wollen nun hier das beenden, was Wegener begonnen hatte, den großen Plan der Expedition zu Ende führen.

Wir arbeiten: Glaziologie, Meteorologie, Seismik, Schwere-messungen und Höhenmessungen. Dies gibt viel Arbeit. Wir haben drei Stationen, unsere an der Westküste Grönlands, 1000 Meter hoch (71 Grad N., 51 Grad 13' W.), eine in der Mitte Grönlands, 400 Kilometer im Innern des Landes, mitten in der Eismüste, 3000 Meter hoch (71 Grad 08' N., 40 Grad 03' W.), welche von unserer Station mit allem Bedarf versehen wird, und eine Station an der Ostküste Grönlands, eine mehr selbständige Station.

Im Sommer 1930 hatten wir zu arbeiten, um die Stationen aufzubauen und zu versorgen. Im Winter begannen die seismischen und glaziologischen Arbeiten, die jetzt im Sommer weitergeführt werden. Die meteorologischen Arbeiten sind seit August 1930 im Gange. Im Herbst hoffen wir die Schwere-messungen machen zu können und die Höhenmessungen zu vollenden. Der Winter lehrte uns die Polarerfahrungen sammeln

und gewöhnte uns daran. Jetzt im Sommer ist uns die Eismüste zwar eine in ihrer Einsamkeit öde und in ihrer Unendlichkeit gigantisch wirkende Umgebung, aber gegenüber der starren Winterkälte sonnige, warme Schneelandschaft. Es ist mühsam, mit Hundeschlitten Tage und Nächte lang zu reisen, aber von einem seltsam zauberischen Reiz, der dadurch vermehrt wird, daß im Gedränge der Arbeit die klaren blauen Tage traumhaft vorübergleiten, überschimmert vom Glanze der unendlich weißen Ebene.

Seite ist nicht hier. Circa Ende Oktober treten wir die Heimreise, so Gott will, an.“

Opfer der Schöneberger Bankräuber gestorben

Berlin, 22. August (Radio)

Der Übergeldzähler der Reichsbank, der 33jährige Karl Kreys, der bei dem Ueberfall auf die Berliner Nebenstelle der Reichsbank in der Innsbrucker Straße durch einen Bauchschuß schwer verletzt wurde, ist seinen Verletzungen am Freitag abend erlegen. Kreys hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

„Malygin“ in Archangelsk

Der russische Eisbrecher „Malygin“ ist nach Beendigung seiner erfolgreichen Arktisexpedition, in deren Verlauf das Sammentreffen mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ vor sich ging, am Freitag wieder in seinem Heimathafen Archangelsk eingelaufen.

Feuergefecht in Newyork

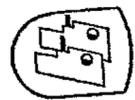
Newyork, 22. August (Radio)

In einem Kampf zwischen Polizisten und Banditen, die einen Raubüberfall auf ein Bankhaus unternommen hatten, wurden zwei Beamte und drei Banditen getötet. 13 Personen, die sich allzu nahe an den Kampfplatz herangewagt hatten, wurden schwer verletzt.

DIE Zigarette DER Zigaretten



Gildehof



mit Wertmarken



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretariat Johannisstraße 48 pt. Telefon 22 443

Er: sch: unden: 11-13 Uhr und 16-18 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen

- 4. Distrikt. Am Dienstag, dem 25. August, abends 8 Uhr bei Eggers, Stavenstraße Versammlung. Vortrag des Genossen Kald.
- 5. und 6. Distrikt. Am Dienstag, dem 25. August, abends 8 Uhr im "Adlershort" Lichtbildvortrag "Im Westen nichts Neues". Redner Genosse Echarp. Alle Familienangehörigen sind freundlich eingeladen.
- 16. Distrikt. Versammlung der tätigen Genossen am Montag, dem 24. August, abends 8 Uhr im Heim.

Sozialdemokratische Frauen

- 8. und 9. Distrikt. Am Dienstag, dem 25. August, findet unsere Versammlung im Restaurant Biergarten, Margarethenstraße 9, statt. Da der Genosse Kühne die Kinder mitbringt, wird um pünktliches Erscheinen um 7 1/2 Uhr gebeten.

Montag, den 24. August, abends 8 Uhr, Marktstraße 79, Arbeitskreis. Vortrag des Genossen Marx.



Sozialistische Arbeiterjugend

Büro: Haus der Jugend, Nebengebäude, Zimmer 5

Eröffnung: Montags, Dienstags, Donnerstags 18 1/2-19 1/2 Uhr

Achtung! Keine Bioniere! Die Frankfurterer treffen Dienstag abend 12.06 Uhr in Lübeck ein.

Jean Jaures. Sonntag ist frei. Abends 20 Uhr. Haus der Jugend, Frankfurt-Str.

Jugendgruppe Stadt. Sonntags nach Blankenese. Treffpunkt 6 Uhr Mühlenbrücke (Kandelaber). 40 Minuten und Prostant mitbringen (wir kochen ab). Humor nicht vergessen! Sonntag kein Herkommen!

Achtung! Markt (Jugendgruppe und Tisch). Sonntag 20 Uhr Heimabend im Haus der Jugend. Leitung E. Brüggemann und Th. Pedersen bringt Freunde mit.

Jugendgruppe Karlshof. Heute 8 Uhr Heimabend: alle und pünktlich erscheinen! R. P. Karl Marx. Sonn- und Tagessitz! Treffen 8 Uhr Mühlenbrücke.

Schwarze-Rot-Gold. Sonntag morgen 7 Uhr treffen wir uns zu einer Tageswanderung.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Büro: Haus der Jugend (Gingang Kegelstube), Zimmer 11

Geöffnet täglich 17-18 Uhr. Sonntags geschlossen.

Kate Hebel, Am Sonntag treffen wir uns zur Wanderung nach dem Timmendorfer Afer. Treffpunkt: Ebert-Hof, morgens 7 Uhr pünktlich. Es muß alles erscheinen.

Gruppe Zukunft. Am Sonntag treffen wir uns zu einer Wanderung nach der Heide um 12.30 Uhr an der Molltebrücke. Bringt Brot und Trinken mit und besetzt gutes Wetter. Bei Regenwetter gehen wir nicht. Pünktlich sein.

Gruppe Wanderer. Am Sonntag gehen wir zum Besuch zur Gruppenfeier. Treffen 12.30 Uhr Molltebrücke.

Bormärkte (Karlshof). Am Montag beginnt unsere Arbeitsgemeinschaft im Heim. Alle hart inerezierte Kräfte dürfen sich beteiligen. Anfang 8 1/2 Uhr.

Neue Sai (Karlshof). Sonntag bei gutem Wetter um 1 Uhr im Heim sein zu einer Wanderung. Bei schlechtem Wetter spielt Kasper von 2 Uhr im Heim.

Bormärkte (Karlshof). Sonntag 8 1/2 Uhr im Heim sein. Volkstanz und Singen mit an. Alle Roten- und Jung'allen marschieren Sonntags ab 8 1/2 Uhr, vom Heim zu einem Abendspaziergang.

Treffpunkt (Karlshof). Bei gutem Wetter gehen die Jung'alten 8 1/2 Uhr vom Heim in die Faling'g Heide.

Freunde - großes Schützen. Wir treffen uns bei schönem Wetter am Sonntag morgen, 8 Uhr, bei der alten Kaserne zu einer Fahrt in die Faling'g Heide. Wir sind zu Mittag wieder zu Hause. Bringt einen Schützenjahrschein mit.

Sturmfluten. Sonntag bei gutem Wetter gehen wir nach Siems, Essen und Trinken für den ganzen Tag mitbringen. Abzug nicht vergessen. Treffpunkt 9 Uhr Geibelplatz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Büro: Johannisstraße 48. Telefon: 22 387

Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Reichsbanner Timmendorf. Am Sonntag, dem 23. August, findet nun endgültig der Rehabilitations Tag in Bad Segeberg statt. Die Abfahrt ist normittags 10 1/2 Uhr präzis vom Spritzenhaus in Timmendorf. Es ist Pflicht ein, jeden Kaveraden, nach Möglich mit an dieser Demonstration in Segeberg teilzunehmen. Die Wandervertragsgruppe schließt sich der Timmendorfer an. Von Wandervertragsgruppe ist die Abfahrt ca. 10 1/2 Uhr. Die fällige Monatsversammlung der Ortsgruppe Timmendorf findet am Sonnabend, dem 29. August wieder in Hemmelsdorf statt.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Achtung, SWL! Sonntag treffen wir uns um 149 Uhr vorm Burgtor (Uhr) zur Seidewanderung. Um rege Beteiligung wird gebeten.

SWL Jugend. Sonntag um 2 Uhr Wanderung in die Heide. Treffpunkt Ede-Rode und Arminstraße.

Metakarbeiterjugend. Sonntags Wanderung nach Blankenese. Treffpunkt 8 Uhr Mühlenbrücke. Keine Fahrräder mitbringen.



Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Hau Schießweg-Hofstein - Bezirk IV, Vorort Lübeck

Vorsitzender Emil Rose, Jacobstraße 1; Kassierer Will. Orendahl, Lubowstraße 40

Chorverein Lübeck. Sonntag, den 23. August, Morgenfeier auf der Festlichtbühne. Präzise 11 Uhr der gemischte Chor. Montag, den 24. August, Gesangsprobe in der Aula Singer-Lohberg. Frauenchor 7 1/2 Uhr. Männerchor 8 1/2 Uhr.

Arbeiter-Sport

Lübecker Vorbau. Viktoria 2 - Kühnig 1. Viktoria 15 Uhr. Schon immer haben beide Mannschaften um diese Punkte gekämpft und so wird es auch diesmal sein. Immerhin trauen wir Kühnig den Sieg an.

Schlutup 1 - SWL 2. Schlutup 15 Uhr. SWL als Tabellenführer wird diesen Sieg nicht nehmen lassen. Schlutup muß schon sehr in Form sein, und es ein Unentschieden erreichen.

Bormärkte 2 - SWL 3. Bormärkte 15 Uhr. Bormärkte hat alle Kräfte für die Punkte zu holen; sonst ist der Erfolg unermesslich.

Bormärkte 1 - Segelberg 1. Viktoria 11.30 Uhr. SWL sicherer Sieger; Bormärkte zu erwarten. Es werden ihre Spitze weiter festhalten.

Bormärkte 3 - Schönberg 1. Kasernebrun 15 Uhr.

Wittoria 1 - SWL 4. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 2 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 3 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 4 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 5 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 6 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 7 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 8 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 9 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 10 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 11 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 12 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 13 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 14 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Wittoria 15 - Segelberg 1. Wittoria 15 Uhr.

Jugendspiele der Serie: Kasernebrun 1.45 Uhr. Viktoria 2 - SWL, Viktoria 13 Uhr. Stofelsdorf - SWL, Stofelsdorf 1.45 Uhr.

Arbeiter-Nach- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Gau 4, Bezirk 2. Die Arbeit der Bezirksleiter Carl Matthäus ist sehr: Stofelsdorf, Or. Steinrade 29.

Arbeiter-Nach- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Lübeck. Am Sonntag, dem 23. August, Tour nach Schwarzen-Steins. Um rege Beteiligung wird gebeten. Abfahrt 2 Uhr Warendorffplatz, Fahrw. 1 und 2.

SWL Lübeck, Abteilung Handball, Abteilung Handballspielern! Treffpunkt: dem Bad Sonntag nachmittags 14 1/2 Uhr Burgtorbrücke (Norm: Uhr). Am Sonntag, morgens 9 Uhr, Training der Jugend und der Sportlerinnen.

SWL Stofelsdorf und Umg. Sonntag, den 23. August, finden folgende Spiele statt: 10.30 Uhr: Wittoria 2 - Stofelsdorf 3 in Wittoria; 14 Uhr: Stofelsdorf 2 - Schwarzen 2 in Stofelsdorf; 15.30 Uhr: Stofelsdorf Jugend - SWL Jugend in Stofelsdorf; 13 Uhr: Stofelsdorf 2 (Schüler) - Schwarzen 2 (Schüler) in Stofelsdorf. Treffpunkt der 3. Mannschaft 14 Uhr Linie 3.

Amlicher Teil

Der Senat hat den Brasilianischen Generalkonsul Bento Carvalho do Paço in Hamburg auch für das Lübeckische Staatsgebiet anerkannt und zugelassen. (1692)

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende Grundstücke durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Gr. Burgstraße 4, Zimmer 9 versteigert werden.

- Engelsgrube Nr. 77/12, groß 3 1/2 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 328 auf den Namen des Kellers Karl Wilhelm Rudolf Wirtmad in Malente-Gremsmühlen eingetragen, erste Beschlagnahme am 13. August 1931, am Dienstag, 6. Oktober 1931, 9 Uhr.
- Medlenburger Landstraße Nr. 60, groß 25 a 11 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtreil Kurort und Seebad Travemünde, Blatt 344 auf den Namen der Witwe des Hotelbesizers Johannes Friedrich Alfred Döhler, Wartha Amalie Ulwine geb. Schulz in Travemünde eingetragen, erste Beschlagnahme am 12. August 1931, am Dienstag, 6. Oktober 1931, 9 1/2 Uhr.
- Au der Untertrave Nr. 84, groß 3 a 6 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 3072 auf den Namen der Ehefrau des Seilermeisters Ernst Hermann Martin Friß Scheffeling, Maria Hedwiga geb. von Ehrlich in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 12. Dezember 1930, am Dienstag, 6. Oktober 1931, 9 1/2 Uhr.
- Bei der Gasanital am Genier Afer Nr. 78, groß 1 ha 69 a 33 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 276 auf den Namen des Kaufmanns Georg Adolf Wilhelm Forkahl in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 6. März 1931, am Dienstag, 6. Oktober 1931, 9 1/2 Uhr.

Es ergeht eine Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Nachrang nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks herabzusetzen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Beschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungsgläubiger an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 21. August 1931 (1703)
Das Amtsgericht, Abt. II.

Am 21. August 1931 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Otto Pierstorff & Co., Lübeck. Die Gesellschafterin Witwe Anna Ugarthe Schwarzkopf geborene Carlsen ist am 30. November 1930 infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden; 2. die Firma Lübecker Wirtschaftsbund Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck, Breite Straße 6: Gegenstand des Unternehmens: Bereitstellung finanzieller Mittel, Übernahme von Garantien und sonstige Kreditgeschäfte im Interesse der Kapitalversorgung des Lübecker Wirtschaftsgebietes. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 100 000 RM. Geschäftsführer: Syndikus Dr. Rudolf Raibel, Lübeck. Gesellschaftsvertrag ist am 7. August 1931 festgestellt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Lübeck

Familien-Anzeigen

Nach längerem Leiden entschlief mein lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Grabbet
im 62. Lebensjahre. 17.11

Rensefeld, den 21. August 1931

Beerdigung am Dienstag, dem 25. August, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle aus.

Die Hinterbliebenen

Elsa Dunkelmann Bernhard Ormski Verlobte

Neuwerk Seerege z. Lübeck

Möbl. od. leeres Zim., elektr., Gastst. geleg., bill. z. verm. Pelzerstr. 4

Frödl möbl. Zimm. zu verm. Glandorffstr. 6 L

Lange schöne abget. 2-Zimm.-Wohn. Gas, Elektr. gr. Balk. geg. gleich. Ang. u. R 18 a. d. Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Bei 1. jg. Mädchen Johs. Martens Schützenstr. 78 L.

Kaufgesuche

KL leeres Aquarium gel. Fischterg. 80, I. Zl.

Bibl. Lesebuch z. ff. gel. Kottwitzstr. 2a, I.

Verkäufe

3. J. Gut. Schranzgrammophon u. Pl. Renarierhähne von Heinrichstraße 38

Anderwagen z. v. 4 Kl. Geisstr. 87 L.

Fahrräder 10-25 K. Neue gut und billig! Feddern Bedergabe 57 L. Kl.

Vermietungen

Möbl. Zimmer an älteren Herrn zu verm. An d. Röver 50, I.

2 Zimmer mit Keller u. Kuchengelegenheit zu vermieten. Eindeckdort, Lohstraße 59.

1 Bußschrant 70x40 zu verkaufen. An der Stadtfreiheit 18, I. r.

2-Rad-Biotowagen quersch., zu verk. 1698 Krüger, Sadowastr. 11 a

Gut erhaltener, mod. Kinderwagen, bill. zu v. Hanjaplag 2 pt., I.

Neue u. gute Möbel gebrauchte Möbel 2 kompl. Herrenzimmer, 1 Z. u. Schlafzimmer, Küch., Abwajchtische, Chaisel, lamie tämli. Einzelmöbel billig.

Wilhelms, Fleischhauerstraße 87

Kanarienhähne gelbe von 5 RM an Weverdesstraße 44 III.

Jungtiere billig. Chindisladjudt. 1657 Hundestr. 90

la Fertel Zugäng. billig Arminstraße 19

Verschiedene

Herzli. Sonntagsschiff Dr. Leonhardt, Koestr. 18 Dr. Lüth, Sandstraße 16 608 Dr. Schauer, Schwarzstr. 47

Sonntagssd. der Jahrgänge von 10-12 Uhr Dr. Dittmer, Holsteustraße 6

Reichsbdd. D. Dentisten Sonntagsd. 10-12 Uhr Konrad Str. 11, Breite Str. 53

Sonntagsd. d. Apotheke. Mengstraße 11 Koedstraße 29 Sandstraße 16 Fadenburger Allee 62

Dr. Odeley praktiziert wieder ab 24. August. 1653

Dr. Unger Magenarzt verweist

Dr. Schneider verweist

Dr. Tock hält ab Montag wieder Sprechstunde ab. 1702

Jg. selbständ. Malermeister führt Malerarbeiten sauber und billig aus. Ang. un. R 493 an d. Exp. 1650

Anfert. v. Knaben-Anzügen u. Mänteln. 1623 Galfenwoie 2 III

Färberei Reimers Alq.
Fernspr. 21 824

färbt reinigt plissiert alles

Fischergrube 50
Hofmarkt 17
Königstraße 59

Spar- u. Vorschuss-Verein A.G. in Bad Schwartau
G e r ü n d e t 1 8 6 5

Annahme von Spargeldern Gewährung von Krediten

zu höchsten Zinssätzen. gegen angemessene Sicherheiten.

Mieterschutzverein in Landesverband Lübeck e.V., Beckergrube 52 pt.
Organisation der Mieter, erteilt Auskunft u. Rat in Wohnungsang. tägl. 5-7 Uhr nachm. außer Mittwoch. Wordet Mitglied!

Leihhaus-Versteigerung

Am Mittwoch, dem 9. September 1931, vormittags 9 1/2 Uhr in Kochs Auktionshäusern, kommen die verfallenen Pfänd er bis Nr. 11 563 zur öffentlichen Versteigerung. Letzter Einlösung- oder Umkehrtag ist der 7. September.

Leihhaus Schwartz, Fischergrube 21, neben dem Stadttheater - Telefon 21 873

Speisekartoffeln (gesunde gelbkochende) je Ztr. RM. 3.-

Hans Wilh. Duve Komm.-Ges. Alter Bahnhof 1690

Anodenbatterien billig!

100 V. Lenschow-Jubiläums-Anode 7.28
120 V. Daimon-Dreiblitz 9.60

Mein Anodenstromspare DRP a. DRGM verdoppelt die Lebensdauer der Anodenbatterie

Radiohaus Adolf L. Lehmsiek Nie derlage von Radio-Lenschow Königstraße 65/67 1653 Telefon 22 950

Neue billige Volksausgabe Wilhelm Raabe

Die Chronik der Sperlingsgasse Jubiläums-Ausgabe zum 100. Geburtstag des Dichters m. farb. Bild. i. Leinen 2.85

Wullenwever - Buchhandlung

Sohlen-Ausschnitt und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 1652

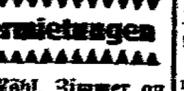
Bischoff & Krüger Königstraße 93 Nähe Ede Bahmstr.

Besonders billig!

Kartoffeln gelbkochd. Pfd. 4 Pf. Ztr. 3.50
Weißkohl la Holsteiner Pfd. 0.05

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H. 1705



Kleider Mäntel Blusen Röcke

Ausverkennung in **Dargel**

Skandalöse Zustände in Mecklenburg

Tüchtige Landarbeiter müssen feiern

Weil die nationalen Herren Nazis und Polen bevorzugen

Wie wenig den Landwirten an dem Wohl der Landarbeiter liegt, zeigt sich mit aller Deutlichkeit in Mecklenburg.

In Mecklenburg leiden die Landarbeiter ebenfalls in starkem Maße unter der Arbeitslosigkeit. Allein im Amtsbezirk Grevesmühlen gibt es Hunderte, die schon seit Monaten und Jahren ohne Arbeit sind und nicht wissen, wie sie sich und ihre Familien ernähren sollen. Anstatt daß sich die Landwirte nun bemühen, die arbeitslosen Landarbeiter in Arbeit und Brot zu bringen, ziehen sie es vor, Nationalsozialisten aus den Städten, die die Landarbeit nur vom Hörensagen kennen, teilweise einzustellen und zu beschäftigen. Es geschieht das in einem Umfange, daß man sich unwillkürlich in die Zeit nach der Staatsumwälzung zurückversetzt fühlt, wo es die Landsknechtenturen eines Kossack und Ehrhardt waren, die die mecklenburgischen Gutsbesitzer in Mengen in ihre Betriebe nahmen und die sich im Laufe der Zeit zu einer wahren Landplage entwickelten.

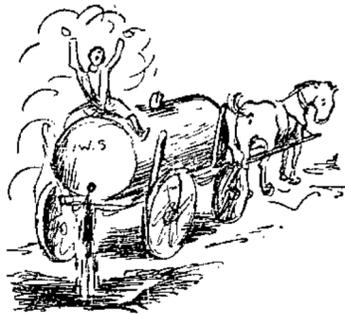
Nach den Mitteilungen, die dem Deutschen Landarbeiterverband zugegangen sind, ist es unter anderem auf den Gütern Groß-Walmsdorf, Wahrstorf, Niendorf, Schildberg, Sievershagen, Benkendorf, Johannstorf, Harkensee, Lütgenhof und Prischendorf zur Einstellung der erwähnten Nazifolken gekommen.

Das Gut in Sievershagen ist dazu noch ein Domänen-

betriebe. Der Pächter H. hat bereits schon vor einiger Zeit in wenig rühmlicher Weise von sich reden gemacht. Er hat zu Beginn d. J. sechs ausländische Wanderarbeiter mit der Begründung angefordert, daß er unter anderem 80 Morgen Zuckerrüben anbauen will. Das zuständige Arbeitsamt teilte ihm die gewünschte Zahl ausländischer Wanderarbeiter zu. Von dem Anbau von Zuckerrüben ist jedoch nichts zu merken. Trotzdem hat es der Pächter H. nicht für notwendig befunden, das dem Arbeitsamt mitzuteilen beziehungsweise die bewilligten ausländischen Arbeitskräfte wieder zur Verfügung zu stellen. Er hat sie vielmehr einem Hofbesitzer in Sievershagen zur Verfügung gestellt, der sie trotz der Tatsache zur Erledigung von Frühjahrsarbeiten verwendete, daß fünf deutsche Landarbeiter erwerbslos waren und beim besten Willen Beschäftigung nicht finden konnten. Das Domänenamt ist bis jetzt nicht eingeschritten.

Das sind Zustände, zu denen unmöglich geschwiegen werden kann und darf. Die Landarbeiter sind sich ihrer Pflichten der Allgemeinheit gegenüber stets, sehr oft auch dann bewußt gewesen, wenn bei den Landwirten derartiges nicht zu beobachten war. Das berechtigt die Landarbeiter, zu verlangen, daß auch ihre Interessen nicht übersehen und vernachlässigt werden. Im vorliegenden Falle müßte es unseres Erachtens das Landesarbeitsamt Nordmark als seine Aufgabe betrachten, ohne Zögern einzugreifen.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Niederschläge in Schauern

Bei mäßigen zeitweisen noch etwas böigen, allmählich im ganzen Gebiet aus West bis Nordwest wehenden Winden, stark bewölkt, noch Regenschauer und für die Jahreszeit zu niedrigen Temperaturen.

Die große Nähe des Tiefdruckzentrums zu unserem Gebiet bedingte unfreundliches Schauerwetter; dabei waren die Niederschläge in unseren west- und mittel-deutschen Bezügen mit 5 bis 10 Millimeter am stärksten. Da der Tiefdruckkern sich wenig verlagerte, konnten die recht böigen Winde der Rückseite nicht über das Meeresgebiet und den Harz hinaus gelangen. Der Boden meldet geringen Feuchtigkeit bei 7 Grad und dichten Nebel.

Für die Ueberführungsmenge und es Gebiets mit maritim polarer Kaltluft noch nicht zu Ende ist, wird sich der Witterungscharakter auch nur zögernd bessern.

Im Raseburger See ertränkt

NN Raseburg, 21. August

Die erst kürzlich verheiratete Tochter des Hufners Kruse im benachbarten Einhaus, verübte im Raseburger See Selbstmord. Was die junge Frau in den Tod getrieben hat, ist völlig ungeklärt. Die Leiche wurde am Mittwoch morgen am Strande in der Nähe des Ausvorskreuzes von Fischern gefunden und geborgen.

15 % Steuererlaß für die Meckl. Landwirtschaft bei sofortiger Zahlung der Landessteuern

sch Schwerin, 21. August.

Das Mecklenburgische Finanzministerium weist unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung über Erleichterung der Steuerzahlung für die Landwirtschaft darauf hin, daß aller Landwirten, die lediglich auf ihre Einnahmen aus ihrem landwirtschaftlichen Betrieb angewiesen sind, und bei denen mit Rücksicht auf die unsichere Lage des Getreidemarktes die sofortige volle Zahlung der Landessteuer eine Härte darstellen würde, auf alle von Mitte August bis zum 15. September ds. J. durch Zahlung abgedeckten Steuerbeträge (Landessteuern und Zinsen) ein Erlaß von 15 vom Hundert der Sollbeträge gewährt wird.

Maul- und Klauenseuche im Kreise Stormarn

NN Bad Oldesloe, 20. August

Nachdem die Maul- und Klauenseuche seit einiger Zeit im Kreise Stormarn erloschen war, ist sie nun wieder unter dem Viehbestand des Landmannes Richard Wapner in Tremsbüttel-Sattelnfelde ausgebrochen. Das kaiserliche Gehört und das umliegende Gebiet bilden einen Sperrbezirk.

Sittenbilder aus dem deutschen Osten

Rittergutsbesitzer Medrow auf Rittergut Fräsig in der Grenzmark hat einem seiner Gutsarbeiter sieben Mark von dem fünfmonatlichen Wochenlohn abziehen lassen, weil zwölf kleine Entenküken des Arbeiters auf den herrschaftlichen Hof gekommen waren. So unglaublich dieser Bericht klingt, beruht er gleichwohl auf Tatsachen. Unerschrocken ist es dem gewöhnlichen Sterblichen nur, inwiefern zwölf Enten beim Ueberfahren des Guts Hofes einen Schaden von ausgerechnet sieben Mark verursachen können.

In der Gemeinde Ebertsberge im Kreise Deutsch-Krone brach ein Schulstreik aus, dem sich alle Eltern angeschlossen haben. Der Grund zu dieser Protestaktion ist, daß die Raumbelhältnisse der Schule geradezu unglücklich sind. Der Klassenraum ist in einer alten, halbverfallenen Schnitterfaserne untergebracht, die im Winter durch Heizen nicht erwärmt werden kann. Dadurch sind im letzten Winter mehrfach Erkrankungen der Schulkinder verursacht worden. Für dieses Jahr war der Bau einer neuen Schule in Aussicht gestellt worden, der jedoch jetzt auf unbestimmte Zeit zurückgestellt wurde. Diese Maßnahme hatte den einmütigen Schulstreik zur Folge.

Hamburg

Von Einbrechern niedergeschlagen

In der vergangenen Nacht beobachtete ein kaufmännischer Angestellter von seinem Boot aus im Langenjugkanal, wie ein unbekannter Mann in einen Garten stieg. Er kletterte nach und erhielt im Garten jedoch plötzlich von zwei unbekannten Männern Schläge ins Gesicht und auf den Kopf. Außerdem wurde ihm Pfeffer in die Augen gestreut. Die beiden unbekannten Männer flüchteten. Im Garten wurde Einbruchswerkzeug gefunden. Der Angestellte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Internationale Briefmarkenschau

Hamburg beherbergt in diesen Tagen eine der größten Briefmarkenausstellungen, die je gezeigt wurden. Die „Mophila“, internationale Ausstellung moderner Philatelie, wird am Sonnabend in den Ausstellungshallen des Zoo eröffnet. 28 Nationen sind mit ihren ersten Sammlern auf dieser Schau vertreten. Der Kapitalwert dieser Ausstellung übersteigt mehrere Millionen Mark. Der Umfang sei dadurch charakterisiert, daß etwa ein Kilometer Briefmarken hier ausgestellt sind. Zahlreiche Gäste aus dem Ausland werden erwartet. Man rechnet mit dem Besuche von 3000 Ausländern. Gleichzeitig findet auf der „Mophila“ die größte bisher veranstaltete Briefmarkenhändlerbörse statt, an der sich 18 Nationen beteiligen. Auch ist täglich Lotterien. Die Besucher der Ausstellung haben die Chance, in einer Gratislotterie eine Zeppelinfahrt zu gewinnen.

Die Krise im Hafen

Sechs Staatskaihöpchen werden stillgelegt

Die furchtbare Wirtschaftskrise wirkt sich auf den Betrieb im Hamburger Hafen immer empfindlicher aus. Der Schiffsverkehr und der Warenumschlag sind so stark zurückgegangen, daß die Kaiverwaltung sich zur Schließung weiterer Kaihöpchen gezwungen sieht. Es sollen in den nächsten Tagen sechs Staatskaihöpchen stillgelegt werden. Das wird leider für die Staatskaiarbeiter wiederum sehr weittragende Konsequenzen nach sich ziehen. Arbeiterentlassungen werden nicht zu umgehen sein. Wie groß die Zahl der Entlassungen sein wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Es wird darüber zwischen den maßgebenden Instanzen der Kaiarbeiter und der Kaiverwaltung noch verhandelt.

In welchem Umfang die Privatkaibetriebe schließen wollen, konnte bis jetzt noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Sowie fest steht allerdings fest, daß auch hier mit nicht unerheblichen Einschränkungen gerechnet werden muß.

Unterm Schiffskessel verbrüht

Vier blinde Passagiere, die sich auf dem im Hamburger Hafen liegenden Dampfer „Ostsee“ der Reederei Schuchmann eingeschlichen und unter dem Schiffskessel verborgen gehalten hatten, wurden durch das plötzliche Auffpringen eines Kesseldeckels von dem heißen Kesselwasser übergossen und verbrüht. Die vier unglücklichen Männer wurden sofort ins Krankenhaus transportiert.

Herabsetzung der Pensionsgrenze

Der Senat hat der Hamburger Bürgerschaft im Zusammenhang mit der kürzlich eingeleiteten Sparaktion eine Gesetzesvorlage zugehen lassen, die die Pensionsgrenze für die Beamten auf 63 Jahre herabsetzt und in der festgelegt wird, daß die für die Staatsangestellten übliche Versorgung aus dem Ruhegeldgesetz und aus der Hamburgischen Angestelltenversicherung nicht erst mit der Vollendung des 65. sondern schon mit der Vollendung des 63. Lebensjahres einsetzen kann. Die Hamburger Bürgerschaft wird die Vorlage am 26. August annehmen.

Keine Verschiebung der Bürgerschaftswahl

Das nationalsozialistische „Hamburger Tageblatt“ behauptete gestern, es habe aus nächster Nähe des Senates erfahren, daß mit dem Plan gespielt werde, die Bürgerchaftsperiode erneut zu verlängern und die Neuwahl auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben. Wie die Staatliche Pressestelle hierzu mitteilt, trifft diese Meldung nicht zu. Es bleibt nach wie vor bei dem bekanntgegebenen Wahltermin am 27. September.

Skandalöse Ausschreitungen gegen einen Kapellmeister

NN Neumünster, 21. August

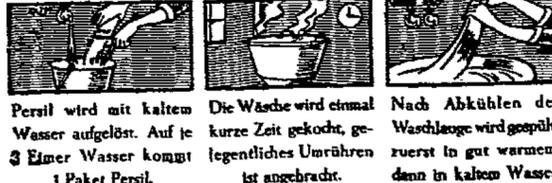
Zu skandalösen Ausschreitungen ließen sich am Donnerstag vier hiesige Musiker hinreißen, die seit geraumer Zeit mit dem Kapellmeister Japp verfeindet sind. Während Japp seine Schüler unterrichtete, versuchten die Vier unter einer Flut von Schimpfwörtern gewaltsam in sein Haus einzudringen und zertrümmerten schließlich mit Handstößen und durch Würfe mit Briefkästen mehrere Fensterscheiben. Die von Schülern des Japp herbeigeholten Polizeibeamten machten der häßlichen Szene ein Ende, die um so bedauerlicher ist, als es sich um stadtbekanntere Personen handelt. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.



Da freut sich Ihre Waschfrau

wenn sie am Washtag Persil in der Waschküche hat. Persil ist eine mächtige Hilfe für sie, mit Persil arbeiten macht ihr Freude - und freudig getane Arbeit wird doppelt so gut! Achten Sie aber bitte immer auf die richtige Anwendung. Nur das gibt die Sicherheit, alle Vorzüge, die Persil bietet, voll auszunutzen!

Wer so wäscht, hat immer prachttvoll weiße, frisch duftende Wäsche von höchster Gepflegtheit!



Persil wird mit kaltem Wasser aufgelöst. Auf je 3 Elmer Wasser kommt 1 Paket Persil. Die Wäsche wird einmal kurze Zeit gekocht, gelegentliches Umrühren ist angebracht. Nach Abkühlen der Waschlauge wird gespült; zuerst in gut warmem, dann in kaltem Wasser.

Für alle Wäsche nur Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wash- u. Bleich-Soda.

Der Rote Eulenspiegel

Das Führerproblem, genetisch behandelt

Von Erich Kästner

Als Gott am ersten Wochenende die Welt besah, und siehe, sie war gut, da rieb er sich vergnügt die Hände. Ihn packte eine Art von Uebermut.

Er blickte stolz auf seine Erde und sah Tuberkeln, Standard Oil und Waffen. Da kam aus Deutschland die Beschwerde: „Du hast verjämmt, uns Führer zu erschaffen!“

Gott war bestürzt. Man kann's verstehen. „Mein liebes deutsches Volk,“ schrieb er zurück, „es muß halt ohne Führer gehn. Die Schöpfung ist vorbei. Grüß Gott. Viel Glück.“

Nun standen wir mit Ohne da, der Weltgeschichte freundlichst überlassen. — Und: alles, was seitdem geschah, ist ohne diesen Hinweis nicht zu fassen.

Der neue Nazi-Witz

Die griechischen Heldenjünglinge des Altertums, die Spartaner, färbten ihre Hemden rot, damit im Kampf der Nachbar nicht merke, wen einer verwundet wurde, und um des blutenden Kameraden willen das Kämpfen vergesse.

Die deutschen Heldenjünglinge der Neuzeit, die Nazis, färben ihre Hemden braun, damit . . .

Der alte Nazi-Witz

Moses Cohn, Reisender in Tricotagen, klappert seine Geschäftstour ab, allein im Kutsche von Lübeck nach Kiel, drüffelt gemütlich, alles in Ordnung.

Entin. Eine Horde brüllender Nazis ergießt sich ins Alteil, fängt sofort an, den Wehrlosen zu hänseln, gröhlt das schöne Lied vom Judenblut, das vom Messer spritzt, kurz, benimmt sich, wie Nazis sich eben benehmen. Was soll Moses Cohn machen? — Er tut das Vernünftigste, was ein einzelner in solchem Fall tun kann. Er sieht und hört nichts.

Plöön. Die Nazis steigen aus. Wütend über die Erfolglosigkeit ihrer Pöbeleien holen sie ihre sämtlichen Freunde auf dem Bahnsteig zusammen, rufen hundert Arme gegen Moses Cohn und brüllen im Chor „Heil Hitler!“

Worauf Moses Cohn freundlich lächelnd am Kuppelfenster erscheint und liebenswürdig antwortet: „Ich danke Ihnen wirklich sehr meine Herren, aber da muß doch ein Vertum vorliegen — Sie werden lachen; aber ich bin gar nicht der Herr Hitler!“

Der Verschwender

Dem bekannten Berliner Rechtsanwalt Dr. L. hatte die Natur einen männlichen Erben verlagert, was ihn bitter kränkte, weil die Nazis bisher vom Vater auf den Sohn vererbt worden war. Er mußte sich wohl oder übel mit einem Schwiegersohn begnügen, der sich zunächst einmal auf eigene Rechnung und Gehalt betätigen sollte. Hierzu trat er ihm als Morgengabe etliche wahrhaftige Prozesse ab, hauptsächlich einen weitverzweigten Erbschaftsfall. Nach einem halben Jahr bittet der strebame junge Mann um neuen Stoff. Der alte L. starrt ihn an: „Was halt du mit all den schönen Sachen gemacht?“ — „Erledigt, Papa!“ — „Den Erbschaftsprozess?“ — „Erledigt zur restlosen Zufriedenheit sämtlicher Mandanten!“ Da aber brach der Alte los: „Einen Kapitalprozess der seit 25 Jahren in der Familie war, in sechs Monaten total verfaul! Wie heißt „Zufriedenheit sämtlicher Mandanten?“ Du bist der größte Trottel, der mir je . . .“ usw. usw.

Der König von Sachsen

... hat sich mit seinen Kindern in den Seidepark getrottelt. Dort wird ein Nappfuchen verteilt. Majestät geht mal für lange raus. Inzwischen sagt einer der Sprossen: „Das schmeckg. Ich fräß noch noch Radn sei Schdigge.“ Und tut es.

Der Erzherzog: „Hoheit, welche Sprache! Wenn das Majestät gehört hätte!“

Majestät kommt: „Wär had mei Schdigge gefrähen? Dän buch ich uff de Fodn!“

* ... sitzt einer Trauertafel vor, ein Minister war gestorben. Niemand spricht. Bis die Majestät gedankenverloren von einem zum andern blickt und sagt:

„Sehe bin ich blos neugierch, wer'n Nächsdn mind.“

* ... fährt durch die Gemartung eines befreundeten Gutsbesizers.

„... und das da drüben. Majestät, ist alles Gerste . . .“

„Dunnrwechsdogg — das schmeckg emne Masse Selles!“

* ... zieht die Nase hinter. Ein Adjutant springt mit einem frischen Taschentuch daher. Bläst ab:

„Dangehseen. Ich kanns schon noch erschniffn . . .“

(Mitgeteilt vom „Mr.“)

Bayerische Geschichten

Kausch

In Unterwattenbach ist Hochzeit. Die Moser Veronika vom Nachbarhof ist auch eingeladen und hat, wie sie sich abends auf den Heimweg macht, was man so sagt, einen Pfundsrausch.

Wie sie so herumtorfelt, kommt hinter ihr der Gruber Franz mit seinem Gäuwagerl und sagt: „Geh zu, Bronni, sitz di auf, dann fahr i di hoam!“ Die Bronni klettert hinten auf den Wagen, aber die Pferde ziehen ein bißl zu scharf an, und die Bronni fällt wieder runter und tuelt in den Straßengraben, wo sie sofort in den Schlaf des Gerechten fällt. Der Franz merkt nichts und fährt weiter.

Kurze Zeit drauf kommt ein anderer aus ihrem Dorf, auch mit dem Wagen. Sieht die Bronni im Straßengraben liegen, steigt ab und sagt zu ihr: „Geh zu, Bronni, strich auf, dann kannst mit mir hoamfahen!“ Die Bronni, unwillig über die Störung ihres Schlummers, fährt ihn an: „Was möchst denn, damischer Seizi? Laß mia do mei Ruah, i fahr a so mitm Gruber Franz!“

Kunstverständnis

Wenig Verständnis für höhere Belange bewies die Haus-

angestellte einer Münchener Pianistin, die eben neu eingetreten



Ein älterer, solider Herr, dessen Bekanntschaft ich auf einer Bank in den Anlagen gemacht hatte, erzählte mir einmal folgendes:

„Ich wohne im fünften Stock eines großen Hauses, das in bezug auf seine Einwohnerzahl vermutlich einer kleinen Kreisstadt nicht nachsteht. Das ganze Haus ist von Zimmervermietern bewohnt und die Wohnungen erinnern mit ihren langen Korridoren und ihrer Anzahl von Zimmern zu beiden Seiten an einen in Käfige geteilten Viehwagen.“

Von den Zimmerchen will ich nicht sprechen. Aber sie werden folgendermaßen angezeigt: . . . zu vermieten mit funktionierendem Fahrstuhl.“

In der Tat — der Fahrstuhl funktioniert. Aber es wäre naiv zu glauben, daß man sich nur in den Fahrstuhl zu begeben



braucht, die Tür hinter sich zuzuschließen und auf einen bestimmten Knopf zu drücken, damit der Fahrstuhl sich in Bewegung setzt.

Gewöhnlich, wenn ein Neuer einzieht, geht ein älterer Mieter mit ihm in den Fahrstuhl und zeigt ihm, was man tun muß.

Und tun muß man folgendes: man drückt drei- bis viermal auf den Knopf, bittet den Portier ebenfalls zu drücken (der Portier drückt am kräftigsten!) und — falls der Fahrstuhl dann noch nicht fährt — öffnet man beide Türen, macht sie noch einmal fester zu und drückt dann noch einmal auf den Knopf.

Und erst dann kann man mit ruhigem Gewissen den Fahrstuhl verlassen und die fünf Treppen zu seiner Behausung hinaufklettern.

Aber es kommt manchmal auch anders: kaum haben Sie den Fahrstuhl betreten, so fährt er von selber los, ohne jedes Knopfdrücken.

Es ist ihm einfach langweilig geworden.

Dann hält er aber auch da an, wo es ihm paßt.

Es kommt vor, daß er das Stodwert errät, das man braucht, aber das ist selten. Gewöhnlich bleibt er zwischen zwei Stodwerten stehen und es ist sehr schwierig, ihn dazu zu bringen, sich nach oben oder nach unten zu bewegen.

Eigentlich ist unser Fahrstuhl ja gar nicht so schlecht. Man muß nur seinen Charakter erschöpfen.

In unserem Stodwerk wohnen 70 Mieter, aber wieviele davon können sich rühmen, seinen Charakter gründlich zu kennen.

Natürlich gibt es kaum einen unter ihnen, der nicht 10 bis 15mal stehen geblieben ist und in dieser Beziehung könnte man beinahe von einem Wettbewerb sprechen.

Den Rekord im Stodenbleiben hat aber der Landmesser Scholz aufgestellt. Er saß bereits 67 mal zwischen den Stodwerken.

Scholz gilt bei uns als der erfahrenste Fahrstuhlstedenbleiber und sein Rat wird auf diesem Gebiet sehr hoch eingeschätzt.

Viele haben auch nach ein- bis zweimaligen Stedenbleiben auf die weitere Benutzung des Fahrstuhls verzichtet, aber das sind die Pessimisten. Die Optimisten sehen ihre Veruche fort.

Ich selber bin zum erstenmal im Sommer nachts stehen geblieben. Das war ein böser Spaß. Er blieb genau zwischen der dritten und vierten Etage stehen zu einer Zeit, als ich der einzige Bewohner der beiden Etagen war, da alle übrigen Mieter in der Sommerfrische waren.

Ich schrie, stampfte mit den Füßen, bearbeitete die Wände mit den Fäusten. Keiner hörte mich.

Nach zehn Stunden besetzte man mich.

Scholz erklärte mir damals, worin mein Fehler bestand.

„Schreien und Klopfen nützt in solchen Fällen gar nichts. Das ist viel zu leise. Man muß unbedingt ein Blasinstrument bei sich haben. Ich rate Ihnen zu Cornet-a-Piston. Ich selbst besitze ein Tschentrombon und ich versichere Sie, daß man sich darauf bei einiger Übung ausgezeichnet bemerkbar machen kann.“

Uebrigens, Scholz hatte etwas übertrieben. Es ist nicht nötig, sich so teure Blasinstrumente anzuschaffen. Eine Mundharmonika genügt auch.

Einer bei uns hat sich eine Flöte angeschafft. Aber die Flöte war nicht zweckmäßig. Ihr Besitzer, ein alter Kauschbeamter,

und das eifrige Klavierpiel ihrer neuen Herrin noch nicht gewöhnt war. Die Künstlerin verbrachte den Vormittag damit, Johann Sebastian Bachs Chromatische Phantasie mit ihren Etaten zu üben.

Da trat das neue Mädchen ins Zimmer und rief händerklaffend:

„Jessas, Freilich Doktor, schon so lustig am frühen Morgen!“

war nicht sehr beliebt und wenn nachts die Flöte ertönte, jagt man:

— Ach, das ist der mit der Flöte . . .

Und drehte sich auf die andere Seite.

Was nun das Sitzen im Fahrstuhl betrifft, so spielt hier natürlich Geschlecht und Alter eine große Rolle.

Ältere Männer, z. B., verhalten sich in solchen Fällen ziemlich ruhig. Sie sprechen die Vorübergehenden (auf der Treppe) an und lassen sich die letzten Neuigkeiten berichten. Sie interessieren sich für Musik und Literatur und werden nur manchmal lästig durch ihre Bettelei um Zigaretten, die man ihnen durch das Gitter wirft.

Im großen und ganzen verbringen sie die Zeit nicht übel.

Bei den Damen dagegen hängt viel vom Alter und vom Neukeren ab.

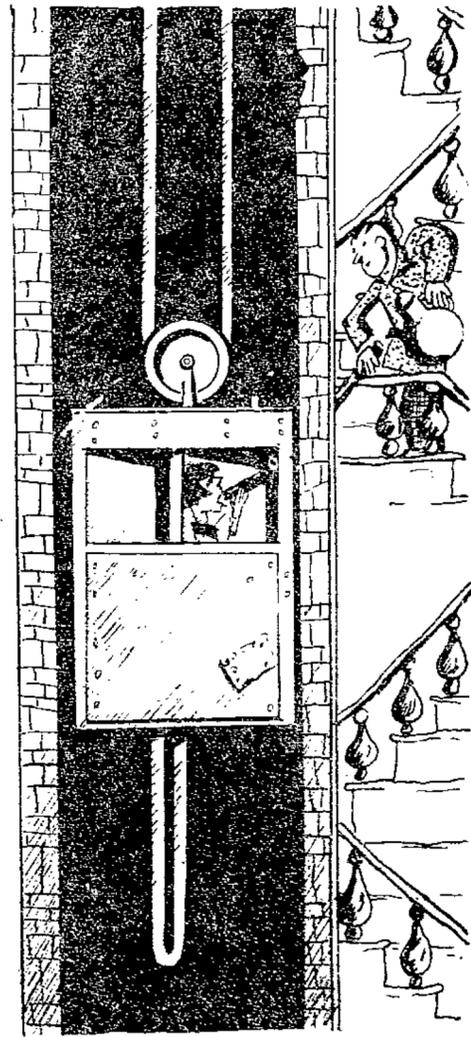
Die alte taube Registriererin z. B. fühlte sich sehr schlecht. Sie saß zusammengelauert wie eine Truthenne im Käfig und steckte die Vorübergehenden an, ihr Rheumajan zu beizorgen, da sie gewohnt sei, sich zur Nacht einzurufen.

Man schrie ihr zu:

Wo soll man jetzt in der Nacht Rheumajan hernehmen. Geben Sie doch endlich Ruhe, Sie da im Fahrstuhl, Sie lassen ja keinen schlafen.

Das war ein wenig grob, aber die alten Weiber haben bei uns im Fahrstuhl überhaupt kein angenehmes Leben.

Was anders war es, als die kleine nette Stenotypistin aus dem vierten Stod stehen blieb. Es erwiderte sie am Sonntag



morgen und da sowohl der Portier als unsere sämtlichen Monteure ausgeflogen waren, so sah sie bis zum Dienstag im Käfig Mein Gott! Sie hätten das sehen sollen! Die Türen in allen Stodwerken ruhten keinen Augenblick.

Na, wie fühlen Sie sich, Mademoiselle?

Es geht, danke schön — ertönte ein helles lustiges Stimmchen

Wie haben Sie geschlafen?

Nicht schlecht . . . Wenn ich nur etwas Puder hätte.

Ein energischer Jüngling aus dem dritten Stod bestellte einen Speer zurecht, mit dessen Hilfe er ihr ein Puderdöschen, ein Fläschchen Eau-de-Cologne und ein Handspiegelchen in den Fahrstuhl lancierte.

Danke Ihnen schön, Sie sind sehr lieb.

Was möchten Sie noch haben?

Wenn ich etwas heißen Kaffee bekommen könnte . . . (Es war gerade Frühstückszeit.)

Und der energische Jüngling setzte alle in Erstaunen. Begeistert von seiner Idee, rannte er irgendwohin nach unten, verschaffte sich ein Stück von einem Feuerwehrrschlauch, steckte das Ende in den Fahrstuhl und — was meinen Sie? — durch den Feuerwehrrschlauch labte er unsere kleine Stenotypistin mit heißem Kaffee.

Aber ich will Ihnen im Vertrauen sagen: diese jungen Fahrstuhlbesitzer darf man nicht zu sehr verwöhnen. Sie lassen sich sehr bald gehen. Ältere Stenotypistin z. B. bat sich bereits zu Mittag Huhn mit Reis und Birnenkompott aus und abends erklärte sie, sie könne nicht einschlafen, wenn man ihr nicht etwas vorliest. Und der Jüngling las ihr durch den Feuerwehrrschlauch bis zwei Uhr nachts vor.

Aber nicht alle haben natürlich solches Glück.

Ältere hübsche Billettverkäuferin von Nr. 7 hoffte mit Hilfe des Fahrstuhls Karriere zu machen, aber die Kermite hat keinen Erfolg.

Ja, das ist eben auch Schicksal.

Und übrigens, seit zwei Monaten ist es mit dem Stedenbleiben vorbei: der Fahrstuhl funktioniert einfach nicht mehr.

(Aus dem Russischen von Alma Lepere.)

Daheimgeblieben

Von Traute Wittmann

Wir können nicht reisen — es fehlt uns an Geld,
Gedanken umkreisen die Schönheit der Welt,
Gedanken sind billig — sie wandern zum Strand,
Sie tragen auch willig zur Bergeswand;
Sie klüffern uns täglich aufs neue zu:
Das Kind braucht 'nen Kittel und Vater braucht Schuh.

Wir bleiben daheim und geh'n in den Park
Und kümmern uns um die Welt einen Quark!
Da haben wir Kuchen . . . ja Kuchen — aus Sand
Und Mutter stopft Strümpfe mit enger Hand.
Wer was nicht es? Vater braucht Schuh
Und Mutter braucht endlich ein bißel Ruh. —

Den reichen Leuten vom Vorderhaus
Bringt Vater den Koffer zum Bahnhof raus.
Vielleicht gibt's dafür eine ganze Mark . . .
Vater bleibt innen und außen stark —
Eine Mark? Der zehnte Teil für die Schuh!
Wer legt ihm die fehlenden neun dazu?

Die ferne Kulisse

Von Heinz Liepmann

Die Souffleuse Louise ist seit vierundzwanzig Jahren am Schauspielhaus. Jemandem als Kind, als junges Mädchen, als Puppe für einen Menschen entflammt, der auf den Brettern stand, die die Welt bedeuten — blond war er, Siegfried, mit breiter Brust und heiserer Stimme — sie ist nicht wieder losgekommen von dem Haus um die Kulisse, der Welt der herzynigen Götter, der Buntheit, der Romantik des Mittelpunkt-Seins. Die Eltern widerstehen sich nur schwach, erwarteten wohl auch nichts mehr nach einem milden, dumpfen Leben von ihrer Tochter, da zog sie aus, die Siebzehnjährige, allein, von allen guten Geistern verlassen, in eine fremde Stadt, ein Kind noch.

Und ging ins Theater. Von letzten Eriparsnissen steht man auf einer Galerie, eingekleidet zwischen lauter jungen Menschen, denen die Hände und die Lippen mitzuden im Spiel — wenn der Vorhang aufgeht, geht die Welt auf und man erschauert.

Das ist alles schon sehr lange her. Jemandem hat sie das Publikum Mädchen angenommen. Jemandem hat sie dann wirklich aus Theater gebracht. Als Statistin debütierte sie, als Chormädchen, und immer war die große Sehnsucht da: einmal groß zu sein, ganz groß — Mittelpunkt zu sein — im Licht von allen Seiten zu stehen, grünes, blaues, gelbes Licht, freie Arme um sich herum, um das zu sprechen, was nachts auf der Seele liegt, das auszureden zu können. — Und das Loch da unten, das Parlett, der schwarze Raum, das gierige Maul — es fängt an zu atmen und zu leben, und dann kommen aus dem schwarzen Loch tausend Hände und tausend Schreie, und tausend Menschen jähren sich verwandt.

Wer sie in eine Choristin geworden und eine Statistin, und eines Tages hat sie für die erkrankte Souffleuse Dienst gemacht, und seit dem Tage in sie es geblieben. Souffleuse: Eine Frau in einem Kasten unter der Bühne, ewig verdeckt den festlichen Menschen im Parkett, dem feurigen Loch verdeckt — immer ist sie irgendeine, eine Automat, der mit bleichen und bleicheren Lippen Worte flüßert, monoton im Gleichklang — Worte, die andere, zu denen man aus der Tiefe emporschaunt, wie zu leuchtenden Gestirnen im Nicht, mit einem Leben zu jällen, das die Rolle sprengt.

Die Souffleuse ist seit vierundzwanzig Jahren am Schauspielhaus, und manchmal auf der Probe, da sie über die Bühne gehen darf — im Tageslicht, und wenn sie dann ganz allein zurückbleibt, da geht sie wohl an die ewig ferne Kulisse, und sie freudlich so, wie man ein altes Buch freilegt, das man von der Mutter geerbt hat — mit alten, müden, weißen Händen.

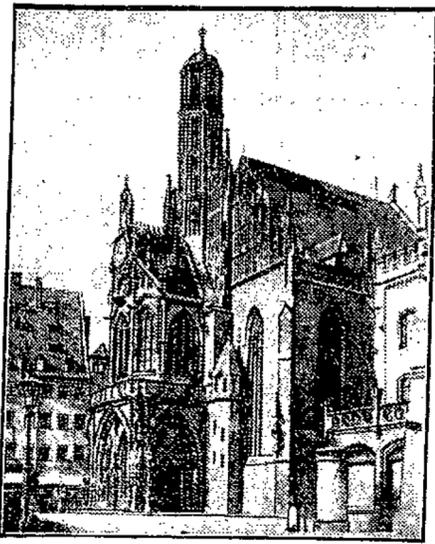
Wer hat sie viel erlebt, um legen zu dürfen, er kenne die Menschen? Nach vierundzwanzig Jahren Müde und Stille, und schließlich nach Einsamkeit in sie eines Nachts in ihrem Bette aufgewacht, ruhig war die Nacht, und ganz leise schlief irgendwo ein Geräusch ein. Sie lag auf dem Rücken in ihrem schmalem Bett, sah in tiefe, makabre Dunkelheit, und auf einmal überfiel sie die Sehnsucht nach vierundzwanzig Jahren, — sie erwachte plötzlich, die Dunkelheit war vorbei, die Müde war vorbei — Menschen kamen um sie und hundert Gestalten, Rollen aus hundert Fächern, bunte, rote, grüne. — Sie fuhr im Bette empor, legte sich aufrecht, um all die Werke zu vernachlässigen, die diese da künden, und sprachen und aus sich rissen, und da wachte sie: sie bin vierundzwanzig Jahre alt, kein Mensch ist für mich da und kein Hund wirtelt, wenn ich ferne, ich muß einmal doch oben stehen — und reden — und Worte aus mir reifen. Ich habe ein Leben wie jeder, leidet der Kaiser hat nur ein Leben, ich mag eine Stunde lang eine Rolle spielen, da sein, Mittelpunkt sein.

Sie stand auf, — noch war diese Nacht. — Sie weckte ihre Witze, eine alte, gebeugte Frau, der vier Söhne hintereinander gestorben waren, sie weckte sie, und dann fanden die beiden alten Weiber gekommen in der Nacht, ein groteskes Bild für Sonora Danziger, den geschickten, in langen schlafenden Nachtgewändern, Schlaftrüben, unter denen die Füßchen schlüchtern und schmal herunterbaumelten, und die eine ärmere tiefer als die andere, und beide glaubten, daß man vielleicht doch noch einmal dazu kommen würde, ein wenig, nur ein ganz wenig leben zu dürfen.

Alles schloß sich. Sünden, Verwünschungen, Drohungen. Es wurde ein Bild gegeben von einem berühmten nordischen Dichter; es hieß "Kora" und "Mia Gerrard", die berühmte Darstellerin, ganz wie allabendlich unter dem Jubel des Publikums, das nichts sagte von der kleinen, müden, alten Frau im Souffleuskasten.

Und dann geschah jenes unbeschreibliche Ereignis, das bis heute noch nicht aufgelöst ist, und in das sich sogar die Kriminalpolizei einmischte: Mia Gerrard stürzte auf der Arrangierprobe in eine Verankerung, die, nachdem sie morgens noch funktioniert hatte, nachmittags nicht gelockert war. Die Schauspielerin brach sich den Hals zerbrochen unglücklich, daß es länger mehrere Wochen bedauerte, bis sie wieder aufstehen konnte. Die Reihe der unglückseligen Zufälle meinte sich zu lösen, als dieser Sturz zwei Stunden vor Beginn der Abendvorstellung erfolgte, so daß sowohl der Direktor als auch der verantwortliche Regisseur erst wenige

Das schöne Nürnberg



Die Liebfrauenkirche

Minuten vor Beginn der Vorstellung vom Unglücksfall Kenntnis erhielten.

Jedes darstellende Mitglied eines Theaters ist verpflichtet, stets eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung auf der Bühne zu sein, aber die Souffleuse gehört ja nicht mit zu den Darstellern; und es ist Zeit genug, wenn sie sich wenige Minuten vor Beginn einstellt. Aber an diesem Abend war die Souffleuse schon eine Stunde vor Beginn der Vorstellung ins Theater gekommen, bleich und mit bebenden Händen und Lippen hatte sie in ihrem Kasten, und kein Mensch kann sagen, was diese Frau in dieser Stunde erlebte.

Eine Aenderung des Spielplans war unmöglich. Es war nur das Personal für diese Vorstellung da, ratlos stand der Direktor auf der Bühne, der Regisseur schrie vollkommen kopflos im leeren Raum herum, und in den Ecken standen die Mitglieder und luschelten erregt miteinander.

„Ja, um Gottes willen, was soll ich denn machen?“ schrie der Direktor. — Da geschah das seltsame Begebnis, das in den Annalen der Theatergeschichte des Schauspielhauses verzeichnet ist: Aus ihrem niedrigen Kasten trat eine alte Frau, angezogen mit dem Gewand und der Schminke der Darstellerin; als ob ein Geist aufgetaucht sei, verstummte das Gespräch, sie aber ging auf den Direktor zu, sagte: „Hier bin ich“, und „ich werde die Rolle spielen, verlassen Sie sich auf mich, ich kenne ja jede Nuance und jede Fingerbewegung der Rolle, lassen Sie mich spielen!“ Und da alles still blieb, eine seltsame Stille, hob sie noch einmal die Arme, dünne, schmale Arme, und sagte: „Warum sagt ihr denn nichts? Seht nur, es wird schon gehen!“ Der Direktor drehte sich um, murmelte zu einigen Bühnenarbeitern: „Sorgen Sie dafür, daß die hinterliche Person in den Kasten kommt!“ Ging zu einer Anfängerin, einem kleinen, blonden, lieben Mädchen von siebzehn Jahren, fragte: „Wollen und können Sie heute die zweite Belegung spielen?“ Das Mädchen slog ihm um den Hals, versprach alles und noch mehr, lief wie besessen zur Garderobiere und Friseurin, und als sich mit zehn Minuten Verspätung der Vorhang hob vor dem schwarzen Loch, es wurde die Hauptfigur in zweiter Belegung gegeben, merkte das Publikum kaum einen Unterschied, merkte noch nicht einmal, daß der Text nicht ganz sicher war, denn unten an dem kleinen Loch an der Rampe sah die Souffleuse Louise und sprach die Rolle mit, leise zwar, ganz leise.

Und nun hat die Souffleuse Louise das Jubiläum ihrer fünf- undzwanzigjährigen Tätigkeit am Schauspielhaus gefeiert; viel Lobte wurden auf sie ausgebracht, aber sie ist schon um acht Uhr nach Hause und in ihr Bett gegangen, während die Schauspieler noch lange und lärmend um sie feierten.

Nach ein „Naturfreund“

In einem Berliner Reisebüro. Der Betrieb ist seit Einführung der Ausreisegeld von 100 Mark wesentlich matter geworden. Unter den wenigen Besuchern ein hochgewachsener Herr mit Monatel. Er möchte nach Oesterreich reisen und erkundigt sich nach den Möglichkeiten, die bewußten 100 Mark zu sparen. „Drei Vereine, so sagt man ihm, sind für ihre Mitglieder von der Gebühr befreit.“ Er will Näheres wissen. Den Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein kennt er. Die anderen? „Der Deutsche Alpenverein, so wird ihm erwidert, ist das Ergebnis einer Sezession aus dem deutsch-Oesterreichischen, die entstand, weil eine Reihe von Sektionen einen Arierparagrafen eingeführt hatten.“ Der mißbilligende Gesichtsausdruck des Herrn zeigt, daß der Deutsche Alpenverein für ihn nicht in Frage kommt. — Der Verein der Naturfreunde, so wird ihm weiter berichtet, ist eine statutenmäßig neutrale Wandervereinigung, die aber tatsächlich der Sozialdemokratischen Partei und den freien

Reichsbanner Lübeck Kleinkaliber-Schützenverein Republik

Preisschießen

des Reichskartells am 21., 22. und 23. August

Zu diesem Preisschießen sind sämtliche Republikaner herzlich eingeladen. Es sind wertvolle Preise gestiftet worden.

3 Schuß 30 Pfennig

Gewerkschaften nahesteht.“ „Nichts für mich“, erklärt Herr X. diesmal unmißverständlich und will schon das Büro verlassen, ist entschlossen, dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein beizutreten, mit dessen Arierparagrafen er offensichtlich durchaus harmonisiert. Da fällt ihm noch etwas ein, er wendet sich noch einmal und fragt nach der Höhe der Eintrittsgebühren. Und die Antwort lautet: „Deutsch-Oesterreichischer Alpenverein 21,00 Mark — Deutscher Alpenverein 10 Mark — Naturfreunde 6 Mark.“ Herr X. steht stumm, eine ganze Weile, auf seinem Gesicht malen sich die Spuren schwerer innerer Kämpfe. Dann fragt er: „Nun, sagen Sie mal, das verpflichtet ein' doch aber zu nichts, was? Nein, so wird ihm bestätigt, das verpflichtet zu nichts! Und aufatmend erklärt er: „Na, dann werd ich doch lieber bei den Naturfreunden eintreten!“

Koffer mit Perlen gestohlen

Im D-Zug Heidelberg-Stuttgart wurde einem Hofschmiedes Juwelenhändler ein Koffer entwendet, der Perlen und Brillanten im Wert von etwa 20 000 Mark enthielt.

Briefkasten

X. Wer einen Arbeiter (Schwarz oder sonstwie) beschäftigt, haftet für die Folgen eines Unfalles der dabei entsteht, die Dauer der Beschäftigung spielt dabei keine Rolle. Eine dahingehende Entscheidung des Reichsarbeitsgerichtes liegt vor in einem Falle, der das Baugewerbe betraf.

Schiffsnachrichten

Übers-Büro Aktiengesellschaft

D. Riga, Kapl. S. Boese, ist am 21. August 5 Uhr in Neufahrwasser angekommen.

D. Sanit Lorenz, Kapl. E. Köhler, ist am 21. August 9 Uhr in Neufahrwasser angekommen.

Abgegangene Schiffe

21. August

Di. M. Johanne-Elisabeth, Kapitän Jens, von Kopenhagen, 1. Tag, Schw. M. Ocean, Kapitän Hansen, von Halmstad, 3 Tage. — Di. D. Vögelmeister, Kapitän Hammer, von Burgkanten, 3 Stunden. — Di. M. Johanne, Kapitän Nagel, von Rastbed, 1 Tag. — Dan. M. Spero, Kapitän Nielsen, von Odense, 1 Tag. — Dan. M. Cera, Kapitän Hansen, von Rastbed, 1 Tag. — Di. D. Nordlay, Kapitän Thiede, von Stockholm 2 Tage. — Di. M. Alma, Kapitän Schöppe, von Neustadt, 2 Stunden.

22. August

Di. T. Imatra, Kapitän Meyer, von Trangsund, 3/4 Tage. — Di. M. Konrad Lüding, Kapitän Meers, von Korsholmsminde, 1 Tag. — Schw. D. Swanen, Kapitän Stenfeldt, von Kopenhagen, 1. Tag. — Dan. M. Pina Hög, Kapitän Hansen, von Svendborg, 1 Tag. — Schw. M. Kronat, Kapitän Petersen, von Helsingborg 1 Tag. — Dan. M. Gannö, Kapitän Albertsen, von Kopenhagen, 1 Tag. — Dan. M. Alara, Kapitän Andersen, von Vejle, 1 Tag. — T. M. Vorwärts, Kapitän Sontjer, von Sonderburg, 1 Tag.

Eingehende Schiffe

21. August

Dän. M. Cathrine, Kapitän Ritegaard, nach Helsingborg, eiserne Koffer. — Schw. M. Karl Kapitän Hansen, nach Kopenhagen, Ton und Holz, — T. D. Bürgermeister, Kapitän Hansen, nach Burgkanten, Südgut. — Dan. M. Dagmar, Kapitän Schöppe, nach Rastbed, Britteis. — Dan. D. Jørdern, Kapitän Christensen, nach Helsingborg, Südgut. — Schw. D. Wagn Kollberg, Kapitän Gustafson, nach Helsingborg, Südgut. — Schw. D. Fernon, Kapitän Berndtson, nach Kopenhagen, Südgut.

Übers-Bürger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

T. Eisenburg, Kapl. Th. Schüge, ist am 21. August 4 Uhr in Sved angekommen.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Motorfahrn Nubi, 70 Tonnen, Mehl, von Hamburg — Nr. 27, Sohn Luomsburg, 165 Tonnen, Südgut, von Hamburg. — Nr. 51, Blume, Schönbach, 40 Tonnen, Steinolz, von Schönbach.

Ausgehende Schiffe

Nr. 209, Kirzh, Elbing, 201 Tonnen Kupfer, nach Hamburg. — Nr. 70, Meener, Hamburg, 367 Tonnen, Kots, nach Hamburg. — Motorfahrn Müntz, 67 Tonnen, Kots, nach Hamburg.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 21. August			
Nimburg	0,20	Köflau	0,35
Brandeis	0,20	Barby	0,31
Melnitz	0,52	Wagdeburg	0,31
Leitmeritz	0,71	Tangermünde	0,69
Luhja	0,17	Wittenberge	0,66
Dresden	1,67	Dömitz	0,30
Torgau	0,16	Sohnstorf	0,25
Wittenberg	1,07		

Marktberichte

Hamburger Getreidemarkt vom 21. August. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Der scharfe Preisrückgang im Berlin hat sich auch hier bemerkbar gemacht, die Preise sind im Vergleich mit den letzten Tagen sehr niedrig. Die Preise der verschiedenen Sorten für inländisches Getreide sind: Hamburg ohne Brannt, Courtoise und Umbo, 70-72 Kilo 238-240, ausländischer: Manitoba 114-115, do 111-107-108, do 111-104-105, Plata Rosine 79-79 Kilo 87-88, do, 80-80 Kilo 86-87, Roggen, inländischer: Altmarkt 72-71 Kilo 171-180, Sommerfrucht-Melny, 71-72 Kilo 175-176, ausländischer: Weizen 11 72-73 Kilo 71-72, Plata 72-73 Kilo 70-71, Südrufen 72-73 Kilo 71-72, Hafer, inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Düffelweizen 33-34 Kilo, alter, per bester 710-171, Gerste, inländischer: Altmarkt 184-183, Sommergerste für Futterzwecke 180-183, Winter (Industrie) Gerst 179-181, Sommergerste Mecklenburger-Saale, alte 179-183, K. K. ausländischer: Canada Weizen 111 95, 96, Tenua-Schwarzweizen 61-62 Kilo 95-96, R. R. Mais, Plata, verzollt 189-190, Tendenz für Delfinen und Auchen mehr: still.

Geschäftliches

Sat die Badewanne gelbe Streifen . . . so ist zunächst die Ursache zu suchen, die sich meist im tropfenden Wasserbad findet. Bestenfalls lassen sich die Streifen durch folgende Behandlung: man taucht einen Lappen in heißen Essig und schüttelt etwas Ala drauf. Damit bearbeitet man tüchtig die Streifen und wird erstaunt sein, wie schnell der Rost verschwindet. Reingt man dann die Wanne immer mit Ala, so werden auch die vielleicht zurückbleibenden Spuren bald verschwinden.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. S. Leber, M. d. K. Politik und Wirtschaft: i. V. Dr. Leber; Redakteur Teil und Anzeigen: i. V. Dr. F. Solmitz.

Verantwortlich auf Grund des Preßgesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Max Blunt, Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Oskar Jandt.

Druck und Verlag: Wulkenweber-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 1.) Seiten

Zwei neue MAGGI-Suppen:

Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten)
Legierte Suppe mit Gemüse

kosten auch nur 10 Pfg. der Würfel, wie alle MAGGI-Suppen und schmecken ebenso gut

